№ 148. Sonntag, den 27. Juni 1897.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Coppernicusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstr. 34, part. **Redaktion:** Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Vom Reichstage.

237. Sitzung vom 25. Juni.

Am Bundesrathstische: Fürst Hohenlohe, von Bötticher, Graf Posadowsky, v. Goßler.

Das Haus ist ungemein schwach besucht.

Tagesordnung: Dritte Lesung der Nachtragsetats, hauptsächlich für Artilleriematerial.

Eine Generaldebatte entsteht nicht. Auch die Spezialberathung verläuft debattelos. Die Nachtragsetats werden sodann in der Gesammtabstimmung definitiv genehmigt.

Präsident Frhr. v. Buol giebt sodann die herkömmliche Uebersicht über die abgelaufene Session, und nach dem üblichen Dankesaustausch zwischen Haus und Präsidium, bezw. Bureau, verliest Reichskanzler Fürst Hohenlohe die kaiserliche Kabinetsordre, durch welche die Session für geschlossen erklärt wird.

Präsident Frhr. v. Buol bringt sodann das Hoch auf „unseren hochverehrten und lieben Kaiser" aus, in welches die Mitglieder des Hauses (die Sozialdemokraten hatten sich kurz zuvor entfernt) dreimal lebhaft einstimmen.

Die Sitzung wird um 12¾ Uhr geschlossen.

Vom Landtage.

Haus der Abgeordneten.

100. Sitzung vom 25. Juni.

Am Ministertische: Minister Brefeld, Minister Frhr. v. Hammerstein. Tagesordnung: Interpellation v. Arnim (kons.): Ist die Staatsregierung bereit, Mittheilungen darüber zu machen, aus welchen Gründen die Berliner Getreidefrühbörse weder als Börse im Sinne des Gesetzes, noch als Markt behandelt wird?

Minister Brefeld erklärt sich zur sofortigen Beantwortung der Interpellation bereit.

Abg. Ring (kons.) begründet die Interpellation. Die Frühbörse bestehe trotz Börsengesetz und Auflösung der Frühbörse im Börsengebäude weiter und gebe den Händlern Gelegenheit, ihre Geschäfte zu machen. Der Börsenkommissar sei zu dem Urtheil gekommen, daß auch der Frühmarkt eine Börse sei. Man frage sich nun, weshalb er nicht aufgelöst oder eine Marktordnung für ihn erlassen sei. Es sei dringend zu hoffen, daß die Regierung einen Weg finde, um eine Verständigung zwischen Händlern und Landwirthen auf der Grundlage des Börsengesetzes zu Stande zu bringen. (Beifall.)

Minister Brefeld führt aus, die Frühbörse sei nicht eine Gesellschaft von Händlern, sondern es erschienen dort Müller, Bäcker, Eierhändler, Fuhrherren und andere Konsumenten. Das Geschäft, das sich dort vollziehe, sei ein glattes, und es sei nicht zu leugnen, daß es wünschenswerth sei, die Notirung der dort gezahlten Preise zu haben. Ein Markt sei diese Frühbörse nicht. Der Begriff „Börse" sei schwer zu definiren: und dieser Begriff könne nur im Wege der verwaltungsgerichtlichen Entscheidung gewonnen werden. Um den Anlaß zu diesem Prozeß zu geben und um den Zeitverlust zwischen der Polizeianordnung und der Androhung polizeilichen Zwanges zu vermeiden, sei die Feenpalast-Versammlung verboten worden, und es könne die Form deshalb auch nicht auffällig erscheinen; namentlich habe sie nichts Schroffes. Die Feenpalastversammlung hätte garnicht nöthig gehabt, sich aufzulösen; sie hätte ja den Rechtsweg beschreiten können (hört! hört!). Er, Redner, würde bedauern, wenn die Herren sich nun nicht weiter an den Einigungsverhandlungen betheiligen wollten. Es würde ein schwerer Schaden sein, wenn man ohne Produktenbörse bleiben müsse; namentlich für kleine Händler und kleine Grundbesitzer. Ein Zustandekommen der Unterhandlungen würde er in seinem schweren Amt, das er nicht gewünscht habe, und das zu übernehmen ihm als eine patriotische Pflicht erschienen sei, wünschen und er bitte um Unterstützung in diesem Bestreben. (Lebhafter Beifall.)

Auf Antrag des Abg. Rickert (frs. Vp.) findet Besprechung der Interpellation statt.

Abg. v. Eynern (nl.) bezeichnet die Rede des Ministers als eine sehr versöhnliche. Seine Thaten seien aber nicht versöhnlich, denn er habe die Feenpalastversammlung und die Kaufleute im Allgemeinen kränkend behandelt; namentlich sei die Androhung unmittelbaren Zwanges beleidigend. Auf diesem Wege werde man nicht zum Frieden kommen.

Abg. v. Ploetz (kons.) verwahrt seine Freunde gegen den Vorwurf allzu stürmischen Vorgehens und meint des Weiteren, die Durchführung des Börsengesetzes erfolge zu langsam. Wenn das jetzige Tempo beibehalten werde, könne das Jahrhundert zu Ende gehen. Er wünsche die gleiche Behandlung dieses Börsengesetzes wie aller anderen.

Abg. Hahn (b. k. Fr.) fordert einmüthiges Handeln des landwirthschaftlichen und des Handelsministeriums, damit der Uebermuth der Produktenbörsen gebrochen würde. Der Regierung müsse der Vorwurf gemacht werden, daß sie das Börsengesetz nicht in der gewünschten Weise ausführe.

Abg. Richter (frs. Vp.) bespricht zunächst die wirthschaftliche Nothlage, die durch die Agrargesetzgebung geschaffen sei, und drückt des Weiteren sein Bedauern darüber aus, daß Minister Brefeld in dem Augenblick der Verhandlungen mit dem Verbot der Feenpalastversammlungen vorgegangen sei. Am besten würde es sein, wenn diese Gesetzgebung so schnell wie möglich wieder rückgängig gemacht werde.

Minister Brefeld erklärt, er sei am Zustandekommen des Gesetzes völlig unschuldig; er habe es einfach auszuführen und thue dies nach seiner besten Ueberzeugung. Nochmals betone er, daß der Verkehr an der Frühbörse durchaus nichts Börsenmäßiges im Sinne des Börsengesetzes habe.

Abg. Gamp (Rp.) hält den Frühmarkt für eine richtige Börse und wünscht dringend eine Verständigung zwischen Börse und Landwirthschaft.

Abg. Schwarze (Zentr.) verlangt schleunige Maßnahmen.

Abg. Rickert (frs. Vg.) hält das Vorgehen gegen die Feenpalastversammlung für nicht korrekt; es fehle der Hinweis auf die Rechtsmittel. Redner wendet sich sodann gegen die Agrarier und empfiehlt denselben, beim Reichstage eine Petition einzubringen um Aufhebung des Verbots des Terminhandels. (Rufe rechts: Nein! Nein!)

Die Debatte wird geschlossen.

Der Gesetzentwurf betr. die Zwangsvollstreckungen aus Forderungen landschaftlicher Kreditanstalten und der Antrag v. Gustedt (kons.) auf Annahme eines Gesetzes betr. die Erhaltung des Elchwildes werden ohne wesentliche Debatte in 2. Lesung nach den Kommissionsbeschlüssen angenommen; desgleichen auch sofort in 3. Lesung.

Nächste Sitzung unbestimmt; wahrscheinlich findet dieselbe in der Zeit um den 20. Juli statt.

Deutsches Reich.

Berlin, 26. Juni.

— Der „K. Z." wird aus Berlin gemeldet: Der Kaiser wird in Kiel am nächsten Sonntag ein Festmahl zu Ehren des 60jährigen Jubiläums der Königin von England veranstalten. Der englische Botschafter Lescelles wird sich mit den Mitgliedern der Botschaft nach Kiel begeben, um an diesem Festmahl theilzunehmen. Auch der Reichskanzler Fürst Hohenlohe hat eine Einladung dazu erhalten.

— Der Botschafter v. Bülow ist gestern Abend aus Rom hier eingetroffen und hatte heute Vormittag mit dem Fürsten Hohenlohe eine längere Unterredung, er wird sich demnächst zum Kaiser nach Kiel begeben. Nach aus Rom hier vorliegenden Mittheilungen ist man der Ansicht, daß v. Bülow zunächst bis Oktober die Vertretung des Herrn v. Marschall als Staatssekretär des Auswärtigen Amtes führen und dann dessen Nachfolger in dieser Stellung werden würde.

— Der Regierungspräsident in Düsseldorf Herr v. Rheinbaben wird als künftiger Reichsschatzsekretär für den Fall bezeichnet, daß Graf Posadowsky ein anderes Amt erhält.

— Im Herrenhause trat gestern Vormittag die Kommission zur Berathung der Novelle zum Vereinsgesetze unter Vorsitz des Ministers v. Wedel-Piesdorf zusammen. Die 15 Mitglieder der Kommission waren sämmtlich zur Stelle. Es liegt zunächst nur ein Abänderungsantrag vor vom Grafen Stolberg-Wernigerode. Der Antrag ist gleichlautend mit den vom Abg. Frhr. v. Zedlitz im Abgeordnetenhause in zweiter und dritter Lesung gemachten Vorschlägen und bezweckt das Verbot anarchistischer, sozialdemokratischer, sozialistischer 2c. Vereine und Versammlungen und die Bestrafung derjenigen, welche als Vorstandsmitglied, Leiter oder Redner, oder durch Hergabe von Räumlichkeiten 2c. die Abhaltung verbotener Versammlungen ermöglichen oder fördern. Die Verhandlungen gestalteten sich ziemlich kurz. Graf Stolberg befürwortete die Fassung, welche das Abgeordnetenhaus beschlossen hat, mit den v. Zedlitz'schen Anträgen, jedoch unter Streichung der Worte „sozialistischer" und „kommunistischer", sodaß das Gesetz nur sozialdemokratische und anarchistische Bestrebungen treffen soll. Minister v. d. Recke erklärte, daß er in erster Linie an der Fassung der Regierungsvorlage festhalte, weil es bedenklich erscheine, wieder ein Ausnahmegesetz zu machen, daß er aber eventl. mit der vorgeschlagenen Streichung der Worte „sozialistische" und „kommunistische" einverstanden sei. — Bei der Abstimmung wurde sodann die Fassung des Abgeordnetenhauses mit allen gegen eine, und die gestellten Anträge, unter Streichung der bezeichneten Worte, mit 11 gegen 3 Stimmen angenommen. Die Berichterstattung durch Graf Stolberg soll schriftlich erfolgen und die Berathung der Vorlage im Plenum am nächsten Mittwoch stattfinden.

— Angesichts der Erklärungen des Ministers v. d. Recke im Herrenhause, wendet sich die „K. Z." in überaus scharfem Tone gegen diesen Minister und sagt: Man blickt unwillkürlich auf und fragt sich erstaunt, was sich die Regierung wohl dabei denkt, wenn sie diese aussichtslose Vorlage unter der Entrüstung und unter dem Hohngelächter des Landes durch die schwülen Monate des Hochsommers hetzt; oder rechnet man etwa, daß Zufälligkeiten aller Art die schwankenden Mehrheitsverhältnisse zu Gunsten des unglücklichen Entwurfs verändern könnten? Wir können nicht an die Frivolität einer derartigen Spekulation denken, die das Loos über eine Frage entscheiden läßt, die von der Bevölkerung bitterernst und bitterböse genommen wird. Und das wagt eine Regierung, die in allen Fugen kracht. Die Verhältnisse spitzen sich derart zu, daß auch der gemäßigte Mann sich dem Feldgeschrei, „Sammlung aller bürgerlichen Kräfte zum Kampfe gegen das Junkerthum", kaum noch entziehen kann. Die „K. Z." warnt die Regierung und sagt, es sei die vornehmste Aufgabe der leitenden Staatsmänner, (Hohenlohe und Miquel) in Sachen der inneren Politik, daß sie darauf achten, eine solche radikale Entwickelung, zu vermeiden.

— Aus der vorgestrigen Sitzung des Bundesraths ist noch zu berichten, daß die Anträge über die Bildung des Börsenausschusses angenommen, der Beschluß des Reichstages zu einer Petition wegen Abänderung der Konkursordnung dem zuständigen Ausschuß den Beschluß des Reichstages, betreffend die Aufstellung amtlicher Erhebungen über die Parteistellung der zur Wahl gestellten und gewählten Kandidaten, dem Reichskanzler überwiesen und den Beschlüssen des Reichstages wegen Abänderung des Wahlgesetzes für den Reichstag vom 31. Mai 1869 die Zustimmung versagt wurde. Es handelt sich bei diesen Beschlüssen um die bessere Wahrung des Wahlgeheimnisses.

— Wie die „Voss. Ztg." hört, ist der nach § 3 des Börsengesetzes zur Begutachtung über die der Beschlußfassung des Bundesraths überwiesenen Angelegenheiten als Sachverständigenorgan gebildete Börsenausschuß vom Staatssekretär v. Bötticher auf Freitag, den 2. Juli einberufen worden.

— Das preußische Abgeordnetenhaus hat sich gestern bis gegen den 20. Juli vertagt. Man nimmt an, daß der Schluß der Session am 24. Juli erfolgt.

— In Würtemberg sollen die lebenslänglichen Ortsvorsteher abgeschafft werden. Der Gesetzentwurf über die periodische Wahl der Ortsvorsteher ist bei der zweiten Kammer nunmehr eingegangen. Der Hauptinhalt des Gesetzentwurfs ist folgender: 1. Die Ortsvorsteher werden von jetzt ab auf eine Dauer von 10 Jahren gewählt. 2. Wird einer der von jetzt ab zu wählenden Ortsvorsteher, welcher der Pensionskasse angehört, nach Ablauf der 10jährigen Amtsdauer nicht wiedergewählt, obwohl er sich zur Wiederwahl bereit erklärt hat, so hat er Anspruch auf ein lebenslängliches Ruhegehalt, wenn er eine mindestens 20jährige Dienstzeit als Amtsvorsteher hinter sich hat. Ist seine Dienstzeit kürzer, so hat er Anspruch auf ein Ruhegehalt für 3 Jahre; 3. diejenigen Ortsvorsteher, die sich gegenwärtig im Amte befinden, haben ihr Amt niederzulegen, sobald sie es 10 Jahre bekleidet haben und seit dem Inkrafttreten des Gesetzes 3 Jahre verflossen sind. Wird einer derselben, obwohl er sich zur Wiederwahl bereit erklärt hat, nicht wiedergewählt, so hat er Anspruch auf lebenslängliches Ruhegehalt in der Höhe seiner festen Besoldung, nicht aber vom Gehalt seiner Nebenämter, mit Ausnahme der Rathsschreiberstelle.

— Ueber eine Spionengeschichte die sich in Sonderburg ereignet haben soll, berichten die Blätter: In den letzten Tagen ließ sich dort wiederholt ein feingekleideter Mann in den besonders vom Militär besuchten Wirthschaften blicken; er zeigte sich sehr freigebig und unterhielt sich am liebsten mit Unteroffizieren. So ganz gelegentlich bat er einen Unteroffizier, ob er ihm Zutritt zur Kaserne verschaffen könnte. Auf die Ablehnung dieses Ansinnens sagte der Fremde plötzlich: „Wenn Sie mir ein Gewehr verschaffen, gebe ich Ihnen hunderttausend Mark; wir entfliehen dann beide über die Grenze." Der Fremde war aber an den Unrechten gekommen. Der Unteroffizier erklärte ihn für verhaftet. Der Mann muß die Thatsache gewußt haben, daß das dort garnisonirende Bataillon probeweise mit einem neuen Gewehrmodell ausgerüstet ist. Bei der Untersuchung machte der Verhaftete zunächst falsche Angaben über seine Person und verweigert jetzt jegliche Auskunft. Die Untersuchungen der Behörde sind in vollem Gange.

— Drohbriefe. Irgend ein dunkler Ehrenmann, so lesen wir in der „Volks Ztg.", versendet eine mit der Schreibmaschine hergestellte anonyme Zuschrift an die Zeitungen, welche thatsächlich ein Drohbrief an die deutsche Regierung resp. den deutschen Kaiser ist und von Jemanden ausgeht, der sich mit den Grichen identifizirt. Es wird da die Drohung der Veröffentlichung höchst kompromittirender Thatsachen über sehr hochgestellte Personen ausgesprochen, gegen welche die Kotze- und Tausch-Affaire nur Kinderspiel seien, wodurch aber König Georg und seine Dynastie genöthigt würden, den griechischen Thron zu verlassen. Am Schlusse steht die Drohung: „wenn diese Kundgebung keinen Erfolg hat, wird man noch weiter von uns hören". — Sollte Normann-Schumann einen neuen Geniestreich planen?

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

In der gestrigen Sitzung des Magnatenhauses zu Budapest beantwortete Ministerpräsident Banffy die Interpellation in der Angelegenheit des griechisch-türkischen Krieges dahin, daß der Krieg als beendet zu betrachten sei. Der Waffenstillstand sei geschlossen und die Friedensverhandlungen im besten Gange, weshalb es nicht nothwendig erscheine, diese Angelegenheit wieder zu erörtern. Außerdem gab der Minister des Innern die Versicherung, daß die Regierung alle Vorkehrungen getroffen habe, damit trotz der sozial-agrarischen Bewegung die Ernte ordnungsmäßig verlaufe.

Zum griechisch-türkischen Krieg.

Aus Canea, 25. Juni, wird mitgetheilt: Infolge der durch die Insurgenten in der Bai von Kissamos gelegten Minen geriethen die Kriegsschiffe „Komet" und „Blitz" in vergangener Nacht in große Gefahr. Der „Komet" kaperte ein griechisches Schiff, welches Freiwillige, Dynamit und Waffen an Bord hatte.

Aus Paris wird geschrieben: Der frühere schweizerische Bundespräsident Droz erklärte sich nun doch bereit, den Gou-

[...]neurposten auf Kreta anzunehmen. Droz trifft demnächst hier ein behufs Aufstellung eines Regierungsprogramms.

Provinzielles.

Culm, 24. Juni. Ein neues gewerbliches Unternehmen wird in unserer Stadt begründet. Das Einmachen von Sauerkraut und das Einlegen von Gurken soll fabrikmäßig betrieben werden. Die Herren Kaufmann Beyer und Käsehändler Huth haben zu diesen Zwecken vor dem Thorner Thor mit einem Kostenaufwande von 18 000 Mark ein Fabrikgebäude mit großen Kellereien erbaut. Die maschinelle Anlage wird 4- bis 5000 Mk. kosten. Ein Gasmotor von 4 Pferdekräften und Hobelmaschinen, die in der Stunde 3- bis 400 Zentner Kohl verarbeiten, finden in den oberen Räumen Aufstellung. Bedeutende Ausgaben erfordern die Gebinde; es müssen für 3- bis 4000 Mk. Spiritus- und Heringstonnen angekauft werden. Schon seit mehreren Wochen arbeiten vier Böttcher beim Reinigen und Einrichten der Gebinde. Infolge der Verwendung der verschiedensten Maschinen werden im ganzen Betrieb nur 6 bis 8 Arbeiter Verwendung finden. Das Einlegen von sauren und Dillgurken beginnt in den nächsten Wochen; 16 000 Schock sollen eingelegt werden. Mit dem Kohleinmachen wird im September begonnen. 8- bis 10 000 Zentner werden verarbeitet werden. Die Fabrikanlage ist mit eigener Wasserleitung versehen und erhält Telephonverbindung mit dem Hauptkomtoir.

Aus dem Kreise Schwetz, 24. Juni. An religiösem Wahnsinn ist eine Bauernwittwe aus Groddek erkrankt. Sie steht fast jeden Tag um 2 Uhr früh auf und geht nach dem katholischen Kirchdorfe Driczmin, und weckt den Pfarrer, indem sie ihn ermahnt, die Zeit zur Abhaltung der Messe wäre da, die Mutter Gottes läute auch schon. Sobald sich der Geistliche in der Kirche sehen läßt, läuft sie ihm nach, hält ihn fest und bittet ihn, sie erst beichten zu lassen. Wird sie hinausgebracht, so schleicht sie sich wieder in die Kirche hinein und stört die Andacht durch ihren Gesang. Erst um 2 Uhr Nachmittags verläßt sie betend die Kirche. Nunmehr wird sie in eine Irrenanstalt gebracht werden.

Strasburg, 15. Juni. Ein raffinirter Schwindler stand kürzlich vor der hiesigen Strafkammer, und zwar der fast 60jährige Güteragent und Gutsbesitzer v. Bloch auf Radosk bei Strasburg. Von seinem Gute Radosk aus machte er als Güteragent nicht nur unsere Provinz, sondern so ziemlich die ganze Monarchie unsicher; zuletzt gedachte er das Gut Radosk zu verkaufen, um sich dann mit dem durch Schwindeleien zusammengerafften Raube auf das Altentheil eines sorgenfreien, behaglichen Lebens zurückzuziehen; doch zu guterletzt strauchelte er. Der Gerichtsverhandlung lag folgender Thatbestand zu Grunde: Eines Tages erschien in einer Zeitung ein chiffrirtes Inserat, in welchem in verlockender Weise ein kleines Gut zum Verkaufe angepriesen wurde. Kein Anderer als Herr v. Bloch war es, der das Gut, welches eine wahre Goldgrube sein sollte, zum Kaufe anbot. Herr S. trat nun behufs Ankaufes des Gutes mit der Chiffre in Verbindung. Allein der in allen Sätteln gerechte Herr v. Bloch hütete sich, persönlich mit Herrn S. in Verbindung zu treten und führte mit Herrn S. die Correspondenz und die einleitenden Verhandlungen durch einen Hintermann. Bar Abschluß des Kaufvertrages trat Herr v. Bloch persönlich auf die Bildfläche. Die ganze Erscheinung und das chevalereske Auftreten des Mannes ließen in Herrn S. auch nicht den leisesten Zweifel darüber aufkommen, daß er es hier nicht mit einem Ehrenmanne zu thun haben könne. Der Kauf wurde perfekt; für den Preis von 79 500 Mark erstand Herr S. das Gut Radowsk in dem Glauben, ein vortheilhaftes Geschäft gemacht zu haben. Bald jedoch mußte Herr S. mit Schrecken einsehen, daß er in gröblicher Weise betrogen war. Es war ihm bei dem Verkaufe eine Reihe von Vortheilen vorgeschwindelt worden, die in Wirklichkeit nicht vorhanden waren. Um ungefähr 25—30 000 Mk. hatte Herr v. Bloch sein Opfer übervortheilt. Herr S. strengte nun eine zivilgerichtliche Klage wegen Rückgängigmachung des Kaufes an. Allein in dem Kaufvertrage hatte sich Herr v. Bloch so raffinirt und geschickt verclausulirt, daß selbst die gewiegtesten Rechtsanwälte den Kopf schüttelten und ob dieser vielen Raffinements zu einem Vergleich riethen. Diesen Vergleich ging Herr S. schweren Herzens ein. Außer dem angezahlten und hineingesteckten Gelde mußte er noch sämmtliche Kosten bezahlen, so daß er einen Verlust von 18 000 Mk. zu beklagen hatte. Herr S. rief schließlich den Staatsanwalt an, der die Sache aufnahm. Der Gerichtshof erkannte wegen Betruges auf $1\frac{1}{2}$ Jahr Gefängniß, wobei der Vorsitzenden hervorhob, daß gegen Bloch schon einmal wegen gleichen Manövers verhandelt sei, man ihm damals aber nicht habe beikommen können.

Löbau, 24. Juni. Gestern Nachmittag gegen zwei Uhr entstand in der Kirche zu Grabau Feuer, welches fast die ganze innere Einrichtung zerstörte. Der Schaden beträgt mehrere Tausend Mark.

Allenstein, 25. Juni. Ein grauenhaftes Verbrechen ist von dem Geisteskranken Michurss in Reuschhagen verübt worden. M. war mit Grasmähen beschäftigt, überfiel die Frau Lindenau und die vier Jahre alte Anna Tolksdorf, welche an ihm vorübergingen, und schnitt beiden mit der Sense den Kopf ab.

Sensburg, 23. Juni. Auf dem dem Grafen Mirbach-Sorquitten gehörigen Gut Heinrichshöfen brannten vorgestern drei Arbeiterhäuser, eine Scheune und die Schule mit dem gesammten Inhalt nieder. Viele Arbeiterfamilien sind obdachlos. Leider kam bei dem Brande der vierjährige Sohn des Arbeiters Kullik zu Tode, indem er von herabfallenden Brandtrümmern erschlagen wurde.

Neuenburger Höhe, 24. Juni. Einige der an den Brüchen wohnenden Kolonisten der Rinkowker Ansiedelung hatten in den ersten Jahren mit einer wahren Schlangenplage zu kämpfen. So hat der Ansiedler B. im ersten Jahre 96, im zweiten 18 und im dritten 12 Kreuzottern getödtet, außerdem haben seine Kinder noch etwa 40 Stück getödtet.

Tuchel, 24. Juni. In dem Stalle des Gastwirths Haase in Koslinka wurde heute eine bereits in Verwesung übergegangene unbekannte männliche Leiche aufgefunden. Ob ein Verbrechen vorliegt, hat bisher nicht festgestellt werden können.

Prostken, 22. Juni. Dem Großhandel mit Gänsen nach Berlin droht durch die in diesem Herbst in Aussicht stehende Quarantäne der russischen Gänse einbedeutender Schaden. Selbst wenn die Quarantäne nur 3 Tage dauern würde, erfordert dies pro Waggon, in dem etwa 1200 Gänse sind, abgesehen von anderweitigen Kosten, eine Mehrausgabe allein an Futter von etwa 200 Mk. Das wäre für manchen Händler, der 100 bis 200 Waggons Gänse im Herbst nach Berlin verschickt, ein Verlust von 20 000 bis 40 000 Mk. Sollten nun gar bei der Quarantäne verdächtige oder kranke Thiere gefunden werden, was die Zurücksendung des ganzen Transports nach Rußland oder das Abschlachten der übrigen im Wagen befindlichen Gänse zur Folge hätte, so würde der Verlust jeden weiteren Handel mit russischen Gänsen zweifelhaft machen.

Lokales.

Thorn, 26. Juni.

— [Personalien.] Versetzt ist der Postassistent Stender von Thorn nach Berlin.

— [Die Einführung] des Herrn Pfarrer Heyer in die St. Georgengemeinde findet am Sonntag, den 4. Juli, durch den Superintendenturverweser Herrn Pfarrer Hänel statt.

— [Theater.] Gestern Abend wurde vor gut besetztem Hause „Die Fledermaus“ gegeben. Die Aufführung fand lebhaften und zum größten Theil auch wohlverdienten Beifall. Die besten Leistungen des Abends waren die Rosalinde des Frln. Marie Castelli und die Adele des Frln. Mizzi Friderska. Frln. Castelli ist eine tüchtige Sängerin, mit einer ausgiebigen und sehr sympatischen Stimme ausgerüstet. Auch schauspielerisch gab sie die Rosalinde, von Kleinigkeiten abgesehen, recht anerkennenswerth; in der Szene mit Eisenstein auf dem Feste bei Orlofski hätte die Darstellerin eine lebhaftere Mimik entfalten können. Frln. Mizzi Friderska war ein reizendes Kammerkätzchen, gesanglich sowohl wie darstellerisch. Frln. Else Härting spielte den Prinzen Orlofski, vom Gesang abgesehen, ganz nett. Auch die übrigen in Betracht kommenden Damenrollen waren passend besetzt. Von den Herren zeichneten sich Herr Emil Daniel als Alfred und Herr Butenuth als Frosch besonders aus. Herr Kicker sang in Vertretung des Herrn Direktor Stickel den Eisenstein; er gab sich aber vergebens Mühe, seiner Aufgabe gerecht zu werden. Dieselbe liegt seinem Fach, in dem Herr Kicker ja recht Tüchtiges leistet, gar zu fern. Die Herren gingen gestern übrigens etwas sparsam mit Perrücken um. M. S.

— [Viktoriatheater.] Aus dem Theaterbureau wird uns geschrieben: Heute Sonntag gelangt Lortzing's volksthümliche Oper „Der Waffenschmied von Worms“ zur Aufführung, welche sich wegen ihrer frischen Musik, mit ihren vielen prächtigen Melodien, ihren Volksliedern und fesselnden Chören stets größter Bühnenwirksamkeit erfreut. Die Inszenesetzung leitet Herr Direktor Stickel, den musikalischen Theil Herr Kapellmeister Kobicke, Orchester bildet die Kapelle des 21. Infanterie-Regiments. Montag, den 28. d. M., geht vielseitigen Wünschen entsprechend „Trilby“, dessen Premiere die beifälligste Aufnahme gefunden hat, zum zweitenmal in Szene.

— [Der Verein für Bahnwettfahren] beschloß in seiner letzten Generalversammlung, das zweite diesjährige Rennen am 25. Juli abzuhalten. Für dieses Fahren sind 6 Nummern vorgesehen, darunter ein zehn Kilometer-Fahren und ein gemischtes Vorgabe-Rennen für Ein- und Zweisitzer. Auch für die große Pause wird dadurch eine Abwechselung geschaffen, daß Kunstfahrübungen vorgeführt werden. Die Abrechnung des ersten Rennens ergab eine Gesammtausgabe von 983 M. und man hofft, daß das nächste Rennen günstiger abschließen wird.

— [Der Radfahrerverein „Vorwärts“ unternimmt morgen, Sonntag, eine Ausfahrt nach Culmsee. Die Abfahrt erfolgt um 2 Uhr 20 Minuten Nachmittag vom Schützenhause.

— [Der Allgemeine deutsche Sprachverein (Hauptsitz Berlin)] hat seine diesjährige Hauptversammlung am 7. und 8. d. Mts. in Stuttgart abgehalten. Gegen das Vorjahr ist die Zahl der Zweigvereine um 19 gewachsen, so daß der Gesammtverein jetzt 190 Zweigvereine mit zusammen 13 418 Mitgliedern zählt. — Zu den im laufenden Jahre neuhinzugekommenen Ortsgruppen gehört auch der Zweigverein Thorn, der, am 4. März gegründet, jetzt nach kaum viermonatlichem Bestehen bereits 76 Mitglieder zählt. Er verdankt diese rege Betheiligung, da eine öffentliche Vortragsthätigkeit in der gegenwärtigen Jahreszeit nicht möglich ist, in erster Reihe der Reichhaltigkeit der an die Mitglieder unentgeltlich gelieferten Drucksachen, namentlich der allmonatlich erscheinenden umfänglichen Zeitschrift. Diese Drucksachen enthalten anregende und unterhaltende Besprechungen und Belehrungen aus allen Gebieten der deutschen Sprachkunde, die dazu wohl geeignet sind, die Liebe für die herrliche deutsche Muttersprache und einen regen Sinn für ihre Reinheit und Schönheit zu wirken und zu beleben. Im Winter wird der Zweigverein auch durch Vortragsabende an die Oeffentlichkeit treten, deren erster vorläufig für Ende Oktober in Aussicht genommen ist. Die Mitgliedschaft wird erworben durch schriftliche oder mündliche Anmeldung bei einem der Vorstandsmitglieder und durch Zahlung eines Jahresbeitrags von 3 Mk. Auch Damen können Mitglieder der Zweigvereins werden, wie denn überhaupt der Verein sehr auf die Mitwirkung unserer Frauenwelt rechnet im Kampfe für die Erhaltung der Reinheit, Richtigkeit, Deutlichkeit und Schönheit unserer Muttersprache.

— [Die Hauptversammlung des Deutschen Privat-Beamten-Vereins], welcher auch in Westpreußen viele Zweigvereine besitzt, findet vom 21. bis 23. August in Eisenach statt.

— [Bei dem gestern mitgetheilten Besitzwechsel] des Landekerschen Grundstücks beträgt der Erwerbspreis nicht 65 000, sondern 59 000 M.

— [Fleischrevision.] Bei einer plötzlichen Revision, die heute Morgen um 6 Uhr von der hiesigen Polizeiverwaltung vorgenommen wurde, ist bei einem hiesigen Fleischermeister Fleisch beschlagnahmt, daß nicht im städtischen Schlachthause geschlachtet, überhaupt nicht auf seinen Gesundheitszustand untersucht war. Das Fleisch war von Mocker, wo das betreffende Stück Vieh geschlachtet war, hier eingeschmuggelt worden. Trotz des großen Unglücks, das die Trichinen-Affäre im vergangenen Winter angerichtet hat, wird noch immer heimlich krankes Vieh geschlachtet und das Fleisch zum Genuß verkauft. Jeder Konsument sollte darauf sehen, daß ihm nur untersuchtes Fleisch verkauft werde, dann würde es jedem Händler unmöglich gemacht sein, krankes Fleisch unterzuschieben. Die Polizei würde sich ein besonderes Verdienst erwerben, wenn sie bei jeder Uebertretung die Namen der Betreffenden öffentlich bekannt machte, umsomehr als ja andere, gewissenhafte Fleischermeister unter diesen betrügerischen Manipulationen leiden.

— [Die Strafkammer] verurtheilte gestern den Justizrath Sch. wegen Vergehens gegen § 348 des Strafgesetzbuches und den Gutsbesitzer B. wegen Beihilfe hierzu zu je einem Monat Gefängniß.

— [Zur Beachtung für Schützengilden.] Für den Kronprinzen war der beste Schuß beim letzten Schützenfest in Naugard (Pommern) abgegeben worden. Der dortigen Gilde ist jedoch mitgetheilt worden, daß der Kronprinz die Schützenkönigswürde nicht angenommen habe, „da er seiner Jugend wegen noch nicht an die Oeffentlichkeit treten könne.“

— [Sonderzug zu ermäßigtem Fahrpreise nach Wien.] Am 16. Juli wird ein Sonderzug zu ermäßigtem Preise von Berlin nach Wien über Röderau — Dresden — Teschen abgelassen. Abfahrt von Berlin Anhaltischer Bahnhof 2 Uhr Nachmittags. Zu diesem Sonderzuge werden in Berlin Rückfahrkarten nach Wien zum Preise von II. Klasse 36,90 Mark und III. Klasse 21,90 Mark mit 30tägiger Giltigkeitsdauer ausgegeben. Freigepäck wird nicht gewährt. Kinder im Alter bis zu zehn Jahren genießen die übliche Fahrpreisermäßigung. Der Verkauf der Fahrkarten findet bei den Fahrkartenausgabestellen auf dem Anhaltischen Bahnhof, Alexanderplatz, Zoologischer Garten und Friedrichstraße, ferner im Internationalen Reisebureau, Unter den Linden 69, sowie in Karl Stangen's Reisebureau, Mohrenstraße 10, vom 8. Juli ab in den Tagesstunden von 8 bis 1 und 3 bis 6 statt und wird am 16. Juli Nachmittags 2 Uhr geschlossen. Alles Weitere ergiebt die Uebersicht über den Sonderzug, welche bei den vorbezeichneten Fahrkarten-Ausgabestellen, den Reisebureaus, dem Auskunftsbureau auf Bahnhof Alexanderplatz, sowie bei der Auskunftsstelle auf dem Anhaltischen Bahnhof unentgeltlich verabfolgt wird.

— [Für die Turnlehrerinnenprüfung,] welche im Herbst 1897 in Berlin abzuhalten ist, ist der Termin auf Montag, den 22. November d. Js., und die folgenden Tage anberaumt. Meldungen der in einem Lehramte stehenden Bewerberinnen sind bei der vorgesetzten Dienstbehörde spätestens bis zum 1. Oktober d. Js., Meldungen anderer Bewerberinnen bei derjenigen Königlichen Regierung, in deren Bezirk die Betreffende wohnt, ebenfalls bis zum ersten Oktober d. Js. anzubringen. Die in Berlin wohnenden Bewerberinnen, welche in keinem Lehramte stehen, haben ihre Meldungen bei dem Königlichen Polizeipräsidium in Berlin bis zum 1. Oktober d. Js. einzureichen. Die Meldungen können nur dann berücksichtigt werden, wenn ihnen die nach § 4 der Prüfungsordnung vom 15. Mai vorgeschriebenen Schriftstücke ordnungsmäßig beigefügt sind. Die über Gesundheit, Führung und Lehrthätigkeit beizubringenden Zeugnisse müssen in neuerer Zeit ausgestellt sein. Die Anlagen jedes Gesuches sind zu einem Hefte vereinigt einzureichen.

— [Die Jahresberichte der Gewerberäthe] sind erschienen. In der Provinz Westpreußen gab es im Jahre 1896 nach dem Berichte des Gewerberathes Trilling 4410 gewerbliche Anlagen. Davon wurden 1078 mit Dampf betrieben, 1879 mit elementaren oder thierischen Motoren, 1453 ohne Motoren. An Arbeitern beschäftigten diese Anlagen zusammen 45 894, davon 44 206 erwachsene, 1688 jugendliche, 40 090 männliche, 5804 weibliche. Ueber 16 Jahre alt waren 39 077 männliche, 5129 weibliche Arbeiter. Infolge Mangels an Arbeitskräften und um sich geübte Arbeiter für die künftige Zeit zu erziehen, hat sich die Zigarrenfabrik von Löser u. Wolff in Elbing dazu entschlossen, wieder fünf Kinder in die Fabrik einzustellen. In einzelnen Betrieben des Regierungsbezirks Marienwerder hingegen hat die Zahl der jugendlichen Arbeiter weiter abgenommen.

— [Das Reichsversicherungsamt] hat in einem an die Vorstände der Berufsgenossenschaften 2c. gerichteten Rundschreiben vom 29. Mai d. Js. (abgedruckt in der Nr. 6 der Amtl. Nachr. d. R. V. A. vom 1. Juni d. Js.) das Ersuchen ausgesprochen, dem seitens des Vaterländischen Frauenvereins angestrebten Zusammengehen mit den Organen der staatlichen Arbeiterversicherung auf der Grundlage gemeinsamer Interessen mit Wohlwollen zu begegnen. Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat die zuständigen Behörden unter Hinweis auf den Inhalt dieses Rundschreibens ersucht, etwaigen seitens der Verbände, Zweig- odor Hilfsvereine des Vaterländischen Frauenvereins in dieser Hinsicht hervortretenden Wünschen und Vorschlägen, soweit dabei die staatliche Unfallversicherung und die Interessen der für die staatlichen Betriebe errichteten Betriebs- und Baukrankenkassen betheiligt sind, auch ihrerseits thunlichst entgegenzukommen.

— [Zur Zwangsvollstreckung.] Nach § 591 Absatz 5 der Reichszivilprozeßordnung ist die Zwangsvollstreckung einzustellen oder zu beschränken, wenn ein Postschein vorgelegt wird, aus dem sich ergiebt, daß nach Erlassung des Urtheils die zur Befriedigung des Gläubigers erforderliche Summe zur Auszahlung an den letzteren bei der Post eingezahlt ist. Gegen diese Bestimmung wird noch insofern gefehlt, als zuweilen ein Postschein über einen Geldbrief oder einen eingeschriebenen Brief vorgelegt wird. Die über die Aufgabe verschlossener Geldbriefe bei der Post ausgestellten Quittungsscheine werden vor Gericht nicht als beweiskräftig anerkannt, weil eben die Postanstalt nicht wissen kann, ob der auf dem Geldbriefe angegebene Werth auch wirklich in dem letzteren enthalten ist. Ebenso können Postscheine über eingeschriebene Briefe vor Gericht nicht als Beweisobjekt dienen, wenn solche Briefe zur Uebersendung einer Geldsumme dienen. Nur Postscheine, die auf Postanweisungen ertheilt worden sind, ergeben bestimmt, daß die betreffenden Geldbeträge auch wirklich bei der Post eingezahlt worden sind.

— [Jäger-Detachement zu Pferde.] Vom 1. Oktober d. Js. ab wird dem 17. Armeekorps ein „Jäger-Detachement zu Pferde“ zugetheilt werden, welches dem 1. Leibhusaren-Regiment Nr. 1 in Langfuhr angegliedert werden wird. Dieses Detachement soll nach Art der Kürassiere mit geschwärztem Metallhelm und schwarzem Lederzeug ausgerüstet werden. Ferner trägt das Detachement Koller und Mütze von dunkelblauem Grundton, Kragen- und Aermelaufschläge schwarz, Schulterklappen weiß, Knöpfe von Nickel. Die zu dem Detachement gehörigen Offiziere sollen aus anderen Truppenkörpern auf je 2 bis 3 Jahre entnommen werden. Auch dem Kürassier-Regiment Nr. 3 in Königsberg wird ein Jäger-Detachement zu Pferde überwiesen.

— [Vorgekommene Fälle von Farbenblindheit] haben den Landwirthschaftsminister veranlaßt, dem § 5 zu 3 der Bestimmungen über Ausbildung und Prüfung für den Königlichen Forstverwaltungsdienst vom 1. August 1883 folgende Fassung zu geben: 3. ein Attest eines oberen Militärarztes, daß der Antragsteller frei von körperlichen Gebrechen und wahrnehmbaren Anlagen zu chronischen Krankheiten ist, ein scharfes Auge mit **deutlichem Unterscheidungsvermögen für sämmtliche Farben**, gutes Gehör und fehlerfreie Sprache hat, und daß die gegenwärtige Körperbeschaffenheit keine Bedenken gegen die künftige Tauglichkeit zum Militärdienst begründet. — Die durch den Druck hervorgehobenen Worte sind neu hinzugefügt.

— [Beleidigung auf Postkarten.] Eine postalische Bestimmung lautet: „Postkarten, aus deren Inhalt die Absicht der Beleidigung oder einer sonst strafbaren Handlung sich ergiebt, sind von der Postbeförderung ausgeschlossen.“ Hieraus folgt, daß die Postbeamten befugt sind, den Inhalt der Postkarten durchzulesen, um dieselben erforderlichenfalls dem Absender zurückzusenden. Eine Verpflichtung zum Durchlesen kann nicht bestehen, schon aus Mangel an Zeit. Die Ermittelung solcher von der Postbeförderung auszuschließenden Karten kann daher nur bei gelegentlicher Prüfung der Briefschaften erfolgen. Alles, was hierbei den Beamten zur Kenntniß gelangt, müssen dieselben selbstverständlich geheim halten, wozu sie schon durch Diensteid verpflichtet sind. Im Allgemeinen bedient man sich wohl der Postkarte nur zur Uebermittelung kurzer, unbedeutender Mittheilungen; zur Erledigung wichtigerer Angelegenheiten ist der Brief das Geeignetere.

— [Erledigte Schulstellen.] Stelle an der Schule zu Remmen, Kreis Schlochau, evangel. (Meldungen an Kreisschulinspekt[...]

Brause zu Pr. Friedland.) Stelle an der katholischen Schule zu Briesen, kathol. (Kreisschulinspektor Dr. Seehausen zu Briesen.)

— [Erledigte Stellen für Militäranwärter.] Lauenburg (Pomm.), Amtsgericht, Kanzleigehilfe, 45 Mk. monatlich. Kaiserl. Ober-Postdirektionsbezirk Danzig, Landbriefträger, 700 Mk. Gehalt und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß. Kaiserl. Ober-Postdirektion Danzig, Postschaffner 800 Mk. Gehalt und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß.

— [Temperatur] heute Morgen 8 Uhr 19 Grad C., Nachmittags 2 Uhr 25 Grad Wärme; Barometerstand 27 Zoll, 10 Strich.

— [Gefunden] ein gelber Tragriemen in der Gerechtestr.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 1,20 Meter.

Leibitsch, 24. Juni. Gestern Abend brannte die Scheune des Besitzers J. in unserem Orte nieder. Heuvorräthe und landwirthschaftliche Maschinen verbrannten mit. Es wird angenommen, daß Kinder, welche bei der Scheune spielten, das Feuer verursacht haben.

Zeitgemäße Betrachtungen.

(Nachdruck verboten.)

Auf der Höhe!

Nun hat der Sommer offiziell — mit seinen frohen Stunden, — als höchst willkommener Gesell — sich bei uns eingefunden. — Der Falter schwelgt in Glanz und Licht — der Käfer summt, die Mücke sticht, — weit duftet in der Runde — das Heu im Wiesengrunde, — Frau Sonne feiert ihren Sieg, — so klingt's aus allen Zweigen, — die Sonne die sich hoch verstieg — kann nicht mehr höher steigen. — Weil sie nicht höher kann und mag, — drum bringt sie am Johannistag — zur Sommersonnenwende — den Aufstieg jäh zu Ende! — Sie bietet uns gar frohe Zeit — sie steht auf ihrer Höhe, — das ist's was ich in Freudigkeit — und mit Bewundrung sehe! — — Steh'n auch die Menschen weit und breit, — wohl auf die Höhe ihrer Zeit? — Mitunter, ja, mitunter! — doch oftmals steh'n sie drunter! — Auf seines Lebens Höhe steht, — wer ruhig und besonnen — nicht blind und taub vorübergeht, — am Schöpfungs-Wunderbronnen; — wer möglichst in Beschaulichkeit — genießt die Freuden seiner Zeit — und wer sich macht zum Hüter — der idealen Güter! — Wer in des Werktags Einerlei — mal rasten kann ein Weilchen — und wer von nied'rer Scheelsucht frei — auch And'ren gönnt sein Theilchen! — Auf seines Lebens Höhe steht wer unbeirrt durch's Dasein geht, — vom Mammon niemals knechtbar — vom Bösen unanfechtbar! — Erkennt die Höhe Eurer Zeit, — Ihr Menschen — und bewundert — wie jede Wissenschaft gedeiht — im scheidenden Jahrhundert, — jetzt zieht der Mensch auf höchstem Pfad — per Luftballon zum höchsten Grad — auf daß er von der Höhe — den Pol des Nordens sehe! — Gar hohem Ziele ist geweiht — manch' frisches frohes Wagen; — uns blüht die Höhe dieser Zeit, — wenn Dornen Rosen tragen. — Waldeinsamkeit lockt uns zur Flucht — zu ihr, — dort reift gar süße Frucht, — auch kam zu uns'rem Wohle — die Zeit der Erdbeerbowle. — Wohl dem, den Jugend noch umkränzt — und den in trauter Runde — gar holde Maid den Trunk kredenzt! — er führt ihn froh zu Munde, — er fühlt im Reiz des Augenblicks — sich auf der Höhe seines Glücks — und nur ein „Eingeweihter" — fühlt es ihm nach!

Ernst Heiter.

Die X-Strahlen an der Grenze.

Die Röntgenstrahlen werden fortan auch den französischen Zollbehörden für ihre Ermittelungen dienen. So meldete wenigstens der „Temps", nachdem im Kabinet des Generaldirektors des Zollwesens Versuche gemacht worden sind, die ergeben haben sollen, daß nichts leichter ist, als mittels der Röntgenschen Strahlen den Inhalt eines Gepäckstückes zu ergründen, ohne es zu öffnen. Ein Berichterstatter des „Figaro" hat den Generaldirektor der französischen Douanen Pallain über diese merkwürdigen Versuche interviewt, deren Gelingen für den ehrlichen Reisenden gerade so erwünscht sein würde, wie es für die Schmuggler lästig fallen müßte. Herr Pallain hatte, wie er erzählt, schon lange den Technikern die Frage vorgelegt: Wenn die X-Strahlen die „menschlichen Kollis" durchdringen, warum sie nicht auch die „Kollis der Menschen" durchdringen. Von der wissenschaftlichen Entdeckung bis zur industriellen Anwendung ist allerdings ein langer Weg. Die ersten Versuche sind indessen in diesen Tagen vor dem Generaldirektor und seinen obersten Beamten gemacht worden. Das Instrument zur Durchleuchtung gleicht einem riesigen Operngucker, etwa 20 Kilogramm schwer, der auf einem Gestell ruht, wie die schwarze Kamera der Photographen. Dieser Operngucker endet statt mit Vergrößerungsgläsern mit fluoreszirenden Tafeln, wie die, welche zu den Experimenten der X-Strahlen dienen. Man stellt den Gegenstand der Prüfung zwischen das gewöhnliche Licht der X-Strahlen und diesen Operngucker und man sieht alsbald alles, was der Gegenstand enthält. „Es ist wunderbar," sagt Herr Pallain, „und ich bin noch erstaunt über die merkwürdigen Anwendungen der Entdeckung. So habe ich eben in einer verschlossenen Zigarrenkiste die fünfundzwanzig Stück Zigarren zählen können in der Länge und der Breite. Ich habe im Innern des Sophas die Federn zählen können, die darin liegen. In einem gut verschlossenen Postkolli habe ich die darin liegenden Manschettenknöpfe sehen können, wie die an Ihrer Hand. Und das Alles ohne Vorbereitung, hier in dem Kabinet, in dem ich nur die Vorhänge zugezogen habe. Man wird, wie ich hoffe, mit diesem Gucker in das Innere der Koffer sehen können, ohne sie zu öffnen. Auch für das Oktroi wird sich dies Instrument bewähren, man hat nur den „Röntgen-Gucker" auf ein Faß zu richten, um zu sehen, ob Wasser oder Alkohol darinnen ist. Es wird allerdings noch Schwierigkeiten geben, wie der Apparat in den Bahnhöfen zu installiren ist. Aber das Prinzip ist gefunden. Mit Hilfe eines handlichen Apparats, den Jedermann anwenden kann, wird man sehen können, was in allen Kollis ist. — Die Versuche werden in Paris noch fortgesetzt. Es muß allerdings trotz des sanguinischen Douanendirektors noch dahingestellt bleiben, ob in der That der Apparat die Dienste leisten kann, die man sich von ihm verspricht. Gewiß aber ist, daß die Entdeckung Röntgens ungeahnt weite Perspektiven auch für das tägliche Leben gewinnt. — Auch in der medizinischen Akademie zu Paris in dieser „Gucker", eine Erfindung des Ingenieurs Segny, vorgeführt worden. Auch hier hat man den Fortschritt konstatirt, daß es nicht mehr nöthig ist, in Spezziallaboratorien zu arbeiten, um den menschlichen Körper zu durchsehen.

Kleine Chronik.

* Aus Olmütz, 25. Juni, wird gemeldet: Ein entlassener Arbeiter verübte gegen den Grafen Franz Harrach, als derselbe in seinem Gutswalde spazieren ging, ein Attentat. Der Graf wurde durch viele Messerstiche verletzt. Der Thäter ist entkommen.

* Der Mensch als Packet. Ein Arbeiter in London, der gerade noch Zeit genug hatte, zur Arbeitsstelle zu kommen, aber nicht Zeit genug, sein dreijähriges Kind nach Hause zu bringen, gab letzte Woche das Kind zur Beförderung auf der Packetpost auf. Die Packetpost führte die Bestellung aus. Für das Kind waren als „lebendes Thier" 9 d Bestellgebühr zu erlegen.

* Die Rache einer Soubrette. Der folgende Vorfall hat in Schauspielerkreisen in St. Louis großes Aufsehen erregt. Die geschätzte amerikanische Soubrette May Campbell versteckte sich in einen Kleiderschrank des Wohnzimmers der Schauspielerin Maud Devere und hörte, wie ihr Mann und Fräulein Devere verabredeten, miteinander durchzugehen. Mit einem Revolver in der Rechten trat Frau Campbell plötzlich aus dem Schrank und feuerte fünf Schüsse auf ihren Mann und ihre Nebenbuhlerin ab. Dann überlieferte sie sich den Behörden. Campbell wurde in sterbendem Zustande nach einem Hospital gebracht. Auch Fräulein Deveres Verwundung ist von tödtlicher Art.

* Infolge Hochwassers sind in der Umgegend von Czernowitz Ueberschwemmungen vorgekommen; Straßen, Brücken und Wohngebäude erlitten Beschädigungen. Das Wasser des Pruth steht 4 Meter über Null und ist theilweise über die Ufer getreten. Das Wasser steigt noch.

* Infolge der Ueberschwemmung steht die Stadt Kilia in Bessarabien bereits den zehnten Tag unter Wasser. Eine sehr bedeutende Zahl der Häuser ist unterwaschen. Die Lage der Bevölkerung ist äußerst bedrängt.

* In der Stadt Bombay sind in der letzten, mit Freitag abschließenden Woche 22 Personen an der Pest gestorben, in Poona 3. Im Bezirk Thana hat die Pest 9 Personen dahingerafft, in Ratnigira 3, in Koluba 7, in Cutsch 103 und in Baroda 6.

* Ein heftiger Rangstreit ist in Frankreich entbrannt zwischen Frau Carnot und Frau Felix Faure. Bei dem großen Empfangsabend in der Nuntiatur kam Frau Carnot zuerst an, wohl weil sie an dem Grundsatz festhält, daß Pünktlichkeit die Höflichkeit der Könige ist. Sie begab sich sofort nach dem Hauptsaal, wo der jetzige Hofmarschall (Chef du protocole) Crozier die amtlichen Persönlichkeiten zu empfangen und vorzustellen hatte. Er ließ Frau Carnot nicht eintreten, sondern bedeutete ihr sehr höflich, sie habe sich als Privatperson, dem Sekretär der Nuntiatur vorzustellen, der das Weitere thun werde. Unterdessen trat Frau Faure ein, wurde vom Hofmarschall mit dem vorgeschriebenen Ceremoniell empfangen und an ihren Platz geleitet. Bei dem Gartenfest der englischen Botschaft vorige Woche zur Feier der sechzigjährigen Regierung der Königin Viktoria kam Frau Carnot mit ihrem Sohne und nahm sofort einen Platz in der ersten Sesselreihe ein. Sie wurde jedoch sehr bald gebeten, ihren Sessel der nach ihr angekommenen Frau Felix Faure abzutreten. Die beiden Präsidentinnen maßen einander gegenseitig mit Blicken wie etwa Maria Stuart und Elisabeth sie wechseln mochten, grüßten mit eisiger Ruhe und — drehten einander den Rücken zu.

* Radfahrer-Bundesfest in Bremen. Für das in diesem Jahr in Bremen abzuhaltende XIV. Bundes-Fest des Deutschen Radfahrer-Bundes werden gewaltige Vorbereitungen getroffen; sowohl in Bezug auf Festlichkeiten, als auch in sportlicher Beziehung wird das Fest ersten Ranges werden und vorhergegangene übertreffen. Außer mit guten Preisen eingestellten Meisterschaften für Herren- und Berufsfahrer wird ein Berufsfahrer-Rennen mit sehr hohen Preisen vom Festausschuß ausgeschrieben. Hiernach kann man als sicher annehmen, daß sich am 7. und 8. August die hervorragendsten Renner in Bremen einfinden werden.

* Die Leiche des von der Zugspitze abgestürzten Münchener Rechtsanwalts Dr. Richard Schmidt ist nach achttägigem Suchen aufgefunden worden.

* Eine große Erdsenkung in der Nähe von Böhmisch-Brod versetzt die Bevölkerung in Aufregung. Sieben meist mit Rüben bebaute Felder sanken bis fünf Meter tief ein. In der Nähe der Gemeinde Limus bildet sich eine Schlucht, woraus zahlreiche Quellen entspringen, sodaß die Annahme gerechtfertigt erscheint, daß sich unterhalb der Einbruchsstelle ein mit Wasser gefüllter Hohlraum befand, in den nach Ablauf des Wassers die Erdschichte einbrach.

Briefkasten der Redaktion.

Mehrere Bewohner der Kirchhofstraße. Wir wiederholen zum neunundneunzigstenmal, daß wir ein „Eingesandt" nur aufnehmen, wenn der Einsender der Redaktion gegenüber seinen Namen nennt und seine genaue Adresse angiebt. Im anderen Falle bleiben die Eingesandts stets unberücksichtigt.

Gesundheitspflege.

Mit der Somatose wurde ein interessanter Versuch bei Bleichsüchtigen vorgenommen, über den Dr. Scognamiglio im Medico Nr. 10 berichtet. Den Patienten, welche gegen ihre Leiden allein Somatose erhielten, wurde von 5 zu 5 Tagen Blut entnommen und durch Zählen der Blutkörperchen der Einfluß der Somatose auf die Zusammensetzung des Blutes festgestellt. Da zeigte sich nun, daß diejenigen Bestandtheile des Blutes, welche bei vorhandener Bleichsucht in geringerer Menge vorkommen, schrittweise zunahmen mit dem Gebrauche der Somatose. Gleichzeitig damit hob sich das Allgemeinbefinden der Patientin (besseres Aussehen).

Kurz darauf berichtete Dr. Taube in der „Wiener Klinischen Rundschau" über die vorzüglichen Erfolge, welche er bei Bleichsucht erzielte, und rühmt die Somatose besonders als ein Appetit beförderndes, die Ernährung vortrefflich hebendes Kräftigungsmittel. Diesen Beobachtungen sollen die Ergebnisse aus dem Bürgerspitale in Frankfurt a M. angeschlossen werden. Hier wurden 10 Fälle ausgeprägter Bleichsucht der Somatose-Behandlung unterzogen. Der gute Erfolg zeigte sich bei den blutarmen Personen zunächst in einer wahrnehmbaren Hebung der Gesichtsfarbe, in Anregung des Appetits, im Verschwinden zahlreicher der Bleichsucht eigenen Symptome, Kopfschmerz 2c. und schließlich in einer greifbaren Gewichtszunahme. In einem Falle nahm eine Patientin im Verlaufe eines Monats nicht weniger denn 12 Pfund zu, während man sonst durchschnittlich nur Gewichtszunahmen von 4 bis 6 Pfund, im günstigsten Falle 8 Pfund pro Monat feststellte. Da sich diese Versuche auf 10 Fälle beziehen, die keiner anderen Behandlung als der mit Somatose unterzogen wurden, so verdienen sie eine besondere Beachtung.

Submissionen und Verkäufe.

Bromberg, Königliche Eisenbahn-Direktion. Verkauf von Altmaterialien als: Schienen, Stahlschrott, Gußschrott, Eisenschrott, Blechschrott, Messing, Rothguß, Weißguß, 2c. sowie ausgemusterte Lokomotiven nebst Tendern. Anbietungstermin bis 20. Juli 1897, Vormittags 11 Uhr, im Geschäftszimmer 192 der Direktion.

Holzeingang auf der Weichsel

am 24. Juni.

H. Polleck durch Friedmann 4 Traften 1112 Kiefern-Rundholz, 1905 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 4359 Kiefern-Sleeper, 4775 Kiefern- einfache Schwellen, 74 Eichen-Plançons, 1687 Eichen- einfache Schwellen, 1400 Stäbe, 355 Rundschwellen; Appel 2 Traften 320 Kiefern-Rundholz, 526 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 548 Kiefern-Sleeper, 400 Kiefern- einfache Schwellen, 24 doppelte Schwellen, 28 Eichen-Plançons, 372 Eichen- einfache Schwellen, 286 Rundschwellen, 148 1. und 103 2. Tramwayschwellen; Rosenstein durch Schmidt 4 Traften 2416 Kiefern-Rundholz; Broschwitz und Müller durch Peritz eine halbe Traft 457 Kiefern-Rundholz; Machatschek durch Peritz eine halbe Traft 353 Kiefern-Rundholz, 823 Blamiser; Karpf durch Steiner 2856 Kiefern-Rundholz, 15 Tannen-Rundholz.

Pines und Mostostawski durch Kopelmann 7 Traften 3 Kiefern-Rundholz, 945 Kiefern-Mauerlatten, 1925 Kiefern-Sleeper, 13 726 Kiefern- einfache Schwellen, 465 Kiefern- doppelte Schwellen, 8 Eichen-Plançons, 43 Eichen-Rundhölzer, 4334 Eichen-Rundschwellen, 8875 Eichen- einfache und 188 doppelte Schwellen, 2202 Weichen, 316 doppelte Weichen, 14 Eichen-Kreuzholz, 483 Kiefern-Kreuzholz; Falkenberg durch Wiesner 5 Traften 2623 Kiefern-Rundholz; Silber und Horwitz durch Michalkewitz 2 Traften 833 Kiefern-Rundholz; Solnitzki durch Durowitz 4 Traften 2244 Kiefern- und Tannen-Rundholz.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 26. Juni.

Fonds: fest.		25. Juni.
Russische Banknoten	216,25	216,10
Warschau 8 Tage	216,15	216,00
Oesterr. Banknoten	170,50	170,45
Preuß. Konsols 3 pCt.	98,20	98,20
Preuß. Konsols $3^1/_2$ pCt.	104,10	104,10
Preuß. Konsols 4 pCt.	103,90	103,90
Deutsche Reichsanl. 3 pCt.	97,70	97,70
Deutsche Reichsanl. $3^1/_2$ pCt.	104,00	104,00
Westpr. Pfdbrf. 3 pCt. neul. II.	94,00	93,90
do. „ $3^1/_2$ pCt. do.	100,25	100,30
Posener Pfandbriefe $3^1/_2$ pCt.	100,25	100,30
„ „ 4 pCt.	102,00	102,00
Poln. Pfandbriefe $4^1/_2$ pCt.	67,50	67,60
Türk. Anl. C.	22,70	22,80
Italien. Rente 4 pCt.	94,20	94,20
Rumän. Rente v. 1894 4 pCt.	89,30	89,20
Diskonto-Komm.-Anth. excl.	203,70	203,50
Harpener Bergw.-Akt.	189,50	188,50
Thorn. Stadt-Anleihe $3^1/_2$ pCt.	100,00	100,75
Weizen: Juli New-York	$75^5/_8$	$74^1/_2$
Spiritus: Loko m. 70 M. St.	41,20	41,20

Wechsel-Diskont 3 %, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $3^1/_2$ %, für andere Effekten 4 %.

Spiritus-Depesche.

v. Portatius u. Grothe Königsberg, 26. Juni.

Loco cont. 70er	40 40 Bf.,	39,80 Gd.	—,— bez.
Juni	40,30 „	39,80 „	—,— „
Juli	40,20 „	—,— „	—,— „

Petroleum am 25. Juni.

pro 100 Pfund.

Stettin loco Mark —,—

Berlin „ „ —,—

Thorner Getreidebericht

vom 26. Juni 1897.

Nach privaten Ermittelungen.

Weizen: geschäftslos, 130 Pfd. hell 150 Mk., nominell.

Roggen: geschäftslos, 125 Pfd. 104 Mk., nominell.

Gerste: ohne Handel.

Hafer: je nach Qualität 118—122 Mk.

Verantwortlicher Redakteur:
Martin Schroeter in Thorn.

Nächste Woche Ziehung! **Metzer Dombau-Geldloose** à **3** Mark 30 Pfg.

200,000 Mark, 6261 Geldgewinne, Haupttreffer **50,000, 20,000, 10,000 Mark** u. s. w.

LOOSE à 3 Mark 30 Pfg. (Porto und Liste 20 Pfg. extra) sind noch zu beziehen durch **F. A. Schrader**, Haupt-Agentur, Hannover, Gr. Packhofstr. 29.

In Thorn zu haben bei: Ernst Lambeck.

M. Berlowitz, Thorn, Seglerstrasse 27

empfiehlt waschächte Kleiderstoffe zu herabgesetzten Preisen.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute Nachmittag wurde uns unser geliebter Sohn

Ernst

im Alter von 7 Jahren durch jähen Tod entrissen.

Thorn, den 25. Juni 1897.

Landrichter **Hirschfeld** und Frau **Emma** geb. **Goldfarb.**

Die Beerdigung findet Sonntag, den 27. d. Mts., Nachmittags 6 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Heute Nacht verschied nach langem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter

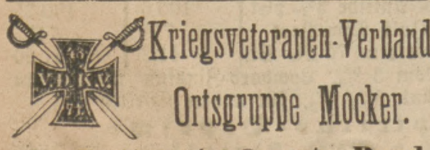
Mathilde Krause.

Um stilles Beileid bitten

Thorn, den 25. Juni 1897.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag Nachm. 5 Uhr von der Leichenhalle des altst. evangel. Kirchhofes statt.



Kriegsveteranen-Verband Ortsgruppe Mocker.

Zur Beerdigung des Kameraden **Bendzinski** tritt die Ortsgruppe am Sonntag, den 27. d. Mts., Nachm. 2¾ Uhr am städtischen Krankenhause in Thorn an.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Das diesjährige

Ober=Ersatz=Geschäft

für den Aushebungsbezirk Thorn findet

Montag, den 12. Juli 1897,
Dienstag, den 13. Juli 1897,
Mittwoch, den 14. Juli 1897,
Donnerstag, d. 15. Juli 1897,

im Lokale des Restaurateurs **Mielke** hierselbst, **Karlstraße 5**, statt.

Die Rangirung der Militärpflichtigen beginnt **Morgens 7 Uhr.**

Die zum Ober=Ersatz=Geschäft mittelst besonderer Gestellungsordre vorgeladenen Militärpflichtigen haben sich an den angegebenen Tagen und zur bestimmten Stunde, versehen mit der erhaltenen Ordre, sowie mit Loosungs= und Geburts=Schein, rein gewaschen und gekleidet, pünktlich einzufinden.

Sollten sich hier am Orte gestellungspflichtige Mannschaften befinden, welche eine Ordre nicht erhalten haben, so haben dieselben sich unverzüglich in unserem Servis=Amt (Rathhaus 1 Treppe) zu melden.

Gestellungspflichtig sind sämmtliche Mannschaften des Jahrgangs 1875, ferner die für brauchbar befundenen, sowie zur Ersatz=Reserve und zum Landsturm designirten oder für dauernd unbrauchbar befundenen Militärpflichtigen des Jahrgangs 1876 und 1877.

Thorn, den 25. Juni 1897.

Der Magistrat.

Pianinos, kreuzs.. v. **380 Mk.** an Franco-Probesend. à 15 M. mon. **Fabrik Stern,** Berlin, Neanderstr. 16.

Zwei große gut

möblirte Zimmer

zu vermiethen **Coppernicusstraße 20.**

Unserer **Damenwelt** bietet keine andere **Kleiderschutzborde** so sichere Garantie unübertroffener Haltbarkeit und Güte, und keine erfreut sich solcher Beliebtheit als —

Vorwerk's Velour-Schutzborde

— kenntlich durch den auf die Borde aufgedruckten Namen des Erfinders **„Vorwerk".**

Sehr vortheilhafter Kauf.

Schönes Privathaus hier am Platze, nur 4 Wohnungen, Stadtgeld (10,000 Mk. a 4%) **Miethsüberschuß ca. 450 Mk.** verkft. ei. Wit. **billig**, **für Feuertaxe** (26,800 Mk). Anz. ca. 6000 Mark. **Nur ernstl. Kfr.** Näheres **C. Pietrykowski,** Neust. Markt 14, I.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Rubinkowo**, Kreis Thorn, Band 1 — Blatt 20 — auf den Namen der Schlosser **Wilhelm** und **Marie** geb. Nowitzki-**Czerwionka'schen** Eheleute eingetragene, in Rubinkowo belegene Grundstück (Kruggrundstück) a Wohn- und Gasthaus, b Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten, c Hinterhaus nebst Stall, Anbau an a, d Scheune, e Stall, f Holzstall mit Abtritt,

am 26. August 1897,

Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 7 versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 3,47 Thl. Reinertrag und einer Fläche von 3,32,16 Hektar zur Grundsteuer, mit 294 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Thorn, den 23. Juni 1897.

Königliches Amtsgericht.

Auction.

Wegen Uebergabe des Gutes

Montag, den 28. Juni

von 9½ Uhr ab im Gut

Papau bei Thorn

Verkauf gebrauchter Möbel

(Plüsch=Garnitur, Büffet, Spinde 2c. 2c.) und Hausgeräthe öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.

Zahnarzt Loewenson.

Breitestraße 26

(Eingang Schillerstraße, **Schlesinger.**)

Für die **Bedienung der IV. Klasse der Bahnhofswirthschaft Thorn Stadt** wird zum 1. Juli cr. eine

geeignete Persönlichkeit

gesucht. Bewerber (pension. Beamte bevorzugt) wollen sich zwischen 10 und 12 Uhr Vormittags in der **Bahnhofswirthschaft** melden.

Erstes Londoner Exporthaus in Jamaica-Rum **sucht**

tüchtigen Vertreter

gegen hohe Provision. Nur wirklich tüchtige, im Großhandel gut eingeführte Bewerber wollen sich melden, Vertreter einer Spritbank bevorzugt. Offerten unter **A. 808** an **Haasenstein & Vogler, A.-G. Leipzig.**

Hauptagentur.

Eine alte gut eingeführte **Feuer-Versicherungsgesellschaft** hat ihre **Haupt-Agentur** für Thorn und Vororte neu zu besetzen. Ein beträchtliches Incasso ist vorhanden. Geeignete Bewerber belieben ihre Adresse unter **E. W.** an die Expedition einzureichen.

Malergehilfen

finden dauernde Beschäftigung bei

G. Jacobi.

Tüchtige Klempnergesellen

verlangt sofort **C. Schluroff,** Hohe- u. Strobandstr.-Ecke.

Junge Mädchen,

welche die **Damenschneiderei** erlernen wollen, sowie **eine Näherin** können sich melden Schuhmacherstr. Nr. 2, Hof 1 Trp.

Aufwartemädchen für den ganzen Tag zum 1. Juli gesucht. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Eine Aufwärterin

für Nachmittag gesucht Schillerstr. 19, II.

Hohenzollern-Park

Schießplatz Thorn (W. Schulz).

Sonntag, den 27. Juni 1897:

Grosses Extra-Militär-Concert

von der gesammten Kapelle des Fuß.-Art.-Regts. v. Linger (Ostpr.) Nr. 1 aus Königsberg unter persönlicher Leitung ihres Dirigenten Herrn Kapellmeister **J. Melchert.**

Zum Vortrage kommen u. A.:

Ouverture z. Op. „Rienzi" v. Wagner. Fantasie a. d. Opertt. „Der Obersteiger", Zeller. Ballet-Musik zu „Copelia", Delibes. — Historische Märsche, großes Potpourri nach authentischen Quellen bearbeitet, Kaiser.

Anfang 4 Uhr. **Entrée 25 Pf.**

Neue Thorner Rennbahn,

auf dem Gelände des Herrn **Munsch,** Culmer Vorstadt.

Sonntag, den 27. Juni 1897:

Großes

international. Sommer=Rennen.

I. Rennen:

Dauerläufer gegen Pferd, ohne Vorgabe.

Distanz 6000 Meter = 15 Bahnen, Preis Mk. 300.

1. Mr. William Näveke, Champion of the world,
2. Heinr. Seidels Rennpferd „Morgenstern".

II. Rennen:

Dauerläufer gegen Radfahrer,

Distanz 12 000 Meter = 30 Bahnen, Preis Mk. 100.

1. Mr. William Näveke, Dauerläufer,
2. Kisielewski, Radfahrer Thorn.

III. Rennen:

Reiterin gegen Radfahrer.

Preis Mk. 100.

1. Miss Ada Chasmore, American-Parforce-Reiterin,
2. Katafias, Radfahrer Inowrazlaw.

IV. Rennen:

Thorner Amateur-Rennen,

Distanz 2000 Meter = 5 Bahnen, Preis 20 Mk. Nur Thorner Herren.

Während des Rennens: **CONCERT**

ausgeführt von der Kapelle des Fußartillerie-Regiments Nr. 15.

Kassenöffnung 2½ Uhr. **Anfang 3½ Uhr.**

Billetvorverkauf bei Herrn Duszynski, Breitestraße, Cigarrenhandlung.

Tribüne Mk. 1,75, Vorverk. Mk. 1,50, Sattelplatz Mk. 1,25, Vorverk. Mk. 1,10, I. Platz Mk. 1, Vorverk. Mk. 0,90, II. Platz Mk. 0,60, Vorverk. Mk. 0,50, III. Platz Mk. 0,30, Vorverk. Mk. 0,25.

Auch bei ungünstiger Witterung findet das Rennen unbedingt statt.

Man rauche Löwe!

Löwe ist eine milde, aromatische und feinschmeckende Cigarre, die besonders solchen Personen zu empfehlen ist, die schwere Cigarren nicht vertragen können.

Löwe ist gesetzlich gegen Nachahmungen geschützt.

Löwe kostet Mark 6.— p. 100 Stück und ist echt nur bei **Oskar Drawert** in Thorn zu haben.

Zum Dunkeln blonder, grauer u. rother **Kopf- und Barthaare** ist das Beste der

Nußschalen-Extract

aus der **Kgl. Bayer. Hofparfümerie C. D. Wunderlich, Nürnberg.** Prämiirt 1882, 1890 und 1896.

Rein vegetabilisch, ohne Metall.

Dr. Orfila's Nussöl,

ein feines, das Haar brillant dunkelndes Haaröl. Beide a 70 Pfg. Renommirt seit 1863 im In- und Auslande.

C. D. Wunderlich's echtes und nicht abgehendes **Haarfärbe=Mittel** a Mk. 1.20. Sämmtlich mit Anweisung, garantirt unschädlich, bei **Anders & Co.,** Breitestr. 46 — Altst. Markt — Thorn.

Wanderer- Adler- Opel- Falke- Dürkopp- **Fahrräder**

Best eingerichtete Reparatur-Werkstatt.

Vertreter **Walter Brust,** **Katharinenstr. 3/5.**

Geselligkeitsverein Gutenberg Thorn.

Sonntag, den 27. Juni cr.

im Viktoria - Etablissement:

Johannisfest.

Nachmittags 4 Uhr:

Concert

ausgeführt von der Kapelle des Inft.-Regt. von der Marwitz Nr. 61.

Reichhaltige Tombola.

Pfefferkuchen- u. Blumenverlosung.

Volks-u. Kinderbelustigungen.

Scheibenschießen.

Ueberraschungen 2c.

Aufsteigen von Luftballons.

Bei Eintritt der Dunkelheit:

Bengalische Beleuchtung des Gartens.

Entree pro Person **20 Pf.,** Kinder in Begleitung frei.

Theaterbillets für unsere Gäste zum Preise von 75 Pf. für Sperrsitz und 50 Pf. für Parterre an der Kasse erhältlich.

Zu recht zahlreichen Besuch ladet freundlichst ein **der Vorstand.**

---

1 fr. Parterrewohnung, 2 Zimmer mit 2 Eingängen, mit allem Zubehör, sowie eine renov. Wohnung v. 2 Zimm. u. allem Zubehör sof. od. später zu verm. Bäckerstr. 3.

Schützenhaus-Garten.

Sonntag, den 27. Juni cr.:

Großes

Militär=Concert

von der Kapelle des Inf.-Regts. v. Borcke (4. Pom.) Nr. 21 unter Leitung ihres Stabshoboisten Herrn **Wilke.**

Anfang 8¼ Uhr. Eintritt 25 Pf.

Familienbillets im Vorverkauf **3 Personen 50 Pfg.** sind bei Herrn **Grunau** (Schützenhaus) zu haben.

Ziegelei-Park.

Sonntag, den 27. Juni cr.:

Grosses Militär-Concert

von der Kapelle des Inf.-Regts. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21 unter Leitung ihres Stabshoboisten Herrn **Wilke.**

Anfang 4 Uhr. Eintritt 25 Pf.

Familienbillets im Vorverkauf **3 Personen 50 Pfg.** sind bei Herrn **Walter Lambeck** und bei Herrn **Grunau** (Schützenhaus) zu haben.

Viktoria=Theater.

Sonntag, den 27. Juni cr.:

Der Waffenschmied von Worms.

Volksoper in 3 Akten von Albert Lortzing.

Montag, den 28. Juni.

Auf viels. Verl. Zum 2. (letzten) Male:



„Trilby".

Drama nach Maurier's Roman von G. Okonkowski.

Thorner Liedertafel.

Heute Sonnabend, 26. Juni,

Abends 8 Uhr im **Schützenhausgarten:**

Vocal- u. Instrumental-Concert.

Nichtmitglieder haben Zutritt und zahlen an der Kasse 50 Pfg. pro Person.

Kaufmännischer Verein.

Sonntag, den 27. Juni cr.

präcise 2¼ Uhr:

Dampferfahrt nach Schulitz.

Nur für Mitglieder und deren Angehörige. **Der Vorstand.**



Sonntag, d. 27. Juni cr.

Ausfahrt nach Culmsee.

Abfahrt präc. 2[20] Uhr Nachm. **vom Schützenhaus.**

Der I. Fahrwart.

Wiener Café, Mocker.

Heute Sonntag:

Großes Concert.

Entree 10 Pfg. **Anfang 5 Uhr.** Kinder frei.

Von 7½ Uhr: **Familienkränzchen,** zu dem Militär ohne Charge keinen Zutritt hat.

Schulfest

für die Schulen **Pensau=Schmolln** findet am Sonnabend, den 3. Juli d. J. **im Thorner Kämmereiforst, Guttau, Jagen 101 statt,** wozu Freunde der Schule freundlichst eingeladen werden. **Der Schulvorstand.**

An jedem Sonntag:

Extrazug nach Ottlotschin.

Abfahrt Thorn Stadt 2 Uhr 55 Minuten.
Abfahrt von Ottlotschin 8 Uhr 30 Minuten.

R. de Comin.

Belohnung.

In voriger Woche ist **ein größerer Geldbetrag** auf dem altstädtischen Kirchhofe (Leichenhalle) **abhanden** gekommen. Wiederbringer erhält eine gute Belohnung. Abzugeben in der Expedition dieser Zeitung.

Hierzu eine Beilage und ein illustrirtes Unterhaltungsblatt.

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.

Beilage zu Nr. 148 der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".
Sonntag, den 27. Juni 1897.

Feuilleton.

Die Einsiedlerin von Rokeby Hall.

Novelle nach dem Englischen von A. Zwickert.

6.) (Fortsetzung.)

Wir schritten einen langen Gang entlang, der zu dem Krankenzimmer führte, unwillkürlich leiser auftretend als sonst, obschon der weiche Teppich, welcher den Boden bedeckte, den Schall unserer Schritte ohnehin dämpfte. Eine hohe Flügelthür öffnete sich vor uns, und wir traten ein. Die Fenster des Raumes waren dicht verhängt und tiefe Dämmerung erfüllte das weite Gemach. Es dauerte eine Weile, bevor meine Augen sich an die trübe Beleuchtung gewöhnt hatten und ich in einem breiten Himmelbett, an welchem schwere, seidengefütterte Vorhänge von goldbraunem Plüsch herniederhingen, meinen Vater liegen sah. Das bleiche, eingefallene Gesicht, die matten, fast schon gebrochenen Augen, dies alles zeigte nur zu deutlich, daß der Tod bereits sein Siegel auf seine Stirn gedrückt hatte.

„Walter, Deine Tochter ist hier," sagte Lady Douglas, die mich an das Bett des Kranken geleitete.

Er wandte mühsam den Kopf und sah mich an, dann breitete er seine Arme aus und suchte mich an sich zu ziehen.

„Beatrice, mein armes, armes Kind, ich that Dir schweres Unrecht," sagte er darauf mit leiser, kaum vernehmbarer Stimme. „Blicke mich einmal an! — Ja, Du hast ganz die Augen Deiner Mutter. Gebe der Himmel, daß Dein Lebensweg weniger trübe sein möge, als der ihre!"

Ich fand keine Thränen, trotzdem mir das Herz zum Zerspringen weh that.

Mein Vater hieß mich bei ihm niederknien, während Allan auf der andern Seite des Lagers stand.

„Allan, mein Junge," fuhr mein Vater fort, „auch Du hast mir viel zu verzeihen. Ich ließ Dich alle diese Jahre in dem Wahne, daß Du mich dereinst beerben würdest, trotzdem ich ja dies Kind hier hatte. Wäre mir ein Sohn beschieden gewesen, so würde ich wohl alle anderen Rücksichten bei Seite gesetzt und offen bekannt haben, daß ich vermählt gewesen, so aber hielten mich Stolz und Eitelkeit davon zurück. Möge der Allgütige mir nicht anrechnen, was ich an meinem edlen Weibe, an meinem Kinde und an Dir gesündigt habe, Allan!"

„Onkel," bat Allan, „mache Dir doch keine Vorwürfe. Du kannst ja noch jetzt alles wieder gut machen."

„Ja, armer Bursch'," sagte mein Vater, „aber Du — Du mußt darunter leiden. Nach meinem Tode wirst Du allerdings Lord Carleon sein und das Stammgut Hulme Hall geht in Deinen Besitz über, mein großes Barvermögen jedoch und was ich sonst an liegenden Gütern besitze, muß meiner Beatrice zufallen."

„Wohl wahr, lieber Onkel," entgegnete Allan, „aber ich muß mich eben in das Unvermeidliche finden, Beatrice hat mehr Anrecht auf Deinen Besitz als ich, und ich darf mich daher nicht beklagen."

„Wackerer Junge!" sagte mein Vater immer mit derselben schwer verständlichen Flüsterstimme. „Aber höre, Allan, ich habe Dir einen Vorschlag zu machen, der noch alles friedlich schlichten und jedem zu seinem Rechte verhelfen soll; ja, es ist kein Vorschlag, sondern ein Wunsch, eine Bitte — die letzte Bitte eines Sterbenden, Allan! Willst Du sie nicht erfüllen und Deinem Onkel, der Dich immer lieb gehabt hat, dadurch das Sterben leicht machen?"

„Sage, Onkel, was Du wünschest," entgegnete Allan bewegt, „und wenn es in meiner Macht steht, will ich es erfüllen."

„Nun wohl," sprach mein Vater weiter, „so heirathe Beatrice, und zwar gleich, bevor ich die Augen schließe für immer!"

Allan fuhr erschrocken zurück, als hätte ihn ein Schlag getroffen. Mein Vater bemerkte es nicht und fuhr überredend fort: „Heirathest Du Beatrice, so fällt Dir nicht nur Hulme Hall zu, sondern Du wirst auch Mitbesitzer meines großen Barvermögens und vermagst dann den Lord von Carleon mit demselben Glanze zu repräsentiren wie ich. Willige ein, Allan, ich bitte Dich, mache einem Todtkranken das Sterben leicht!"

Allan kämpfte sichtlich einen harten Kampf mit sich selber; ich wagte nicht aufzublicken, aber ich hörte, wie schwer er athmete. Was mich anging, so war ich über den unerwarteten Vorschlag meines Vaters so bestürzt, daß ich im Moment überhaupt keines klaren Gedankens fähig war.

Als mein Vetter noch immer keine Antwort gab, hub mein Vater von neuem an: „Ich weiß, was Dich zögern läßt, die Hand der reichsten Erbin von Altengland zu ergreifen. Du liebst Edith Somerset, aber dieselbe treibt blos ihr kokettes Spiel mit Dir. Während sie Dich hinhält, hat sie Sir Robert Lyons schon längst ihr Jawort gegeben."

Allan erschrak bei dieser Mittheilung jäh zusammen. Mühsam entrang sich ihm die Frage: „Du weißt es sicher, Onkel?"

„Von Sir Robert selbst, der mich bat, sein Trauzeuge sein zu wollen."

Eine kleine Weile legte Allan die Hand über die Augen dann richtete er sich hoch auf und sagte entschlossenen Tones: „Ich erfülle Deinen Wunsch, Onkel; ich heirathe Beatrice!"

Mein Vater streckte freudig bewegt seinem Neffen die Hand hin, und ein Seufzer der Erleichterung entrang sich der Brust von Lady Douglas, welche ihren Sohn vorher fortwährend angstvoll angeblickt hatte; ich selber wurde gar nicht gefragt, man nahm als ganz selbstverständlich an, daß ich ohne Zögern einwilligen würde, die Frau meines Vetters zu werden, und so war es ja in der That. Obgleich ich am Sterbebett meines Vaters kniete, kam doch ein förmlicher Glücksrausch über mich bei der Vorstellung, daß ich fortan den Gegenstand meiner Schwärmerei und Anbetung als Gatten für immer besitzen sollte. Ich bin hart genug für meine Thorheit bestraft worden.

Was soll ich Ihnen noch lange erzählen, Enid? Mein Vater bestand darauf, daß die Heirath zwischen Allan und mir so bald als möglich geschlossen werde. So geschah es denn nach seinem Willen; noch an demselben Tage, spät Abends wurden wir durch einen Geistlichen ehelich verbunden. Lady Douglas, der Arzt und der alte, treue Thorne, der schon bei der Eheschließung meines Vaters dabei gewesen war, dienten als Trauzeugen. Die zitternden Hände auf Allans und mein Haupt gelegt, segnete uns mein Vater mit erlöschender Stimme, um dann beruhigt und zufrieden einzuschlafen. Er starb noch in derselben Nacht, indem er friedlich und sanft in den Tod hinüberschlummerte. Allan Douglas war Lord Carleon, und ich, die Sechzehnjährige, war die Gemahlin seiner jungen Herrlichkeit.

Es war am Abend des Begräbnißtages. Mein Vater war mit allem gebührenden Pomp in der Familiengruft auf Hulme, das nur wenige Stunden von London entfernt liegt, beigesetzt worden. Ich war die ganzen Tage umhergegangen, wie von einem schweren Traume befangen. Mit Allan, der alle Hände voll mit den Vorbereitungen zur Begräbnißfeier zu thun hatte, war ich nur bei den Mahlzeiten zusammengetroffen. Er war dann stets freundlich zu mir gewesen, aber diese kühle Freundlichkeit, dieses herablassende Wohlwollen wie gegenüber einem Kinde thaten mir fast weh. Ich war den Jahren nach ja in der That noch ein halbes Kind, allein in meinen Adern floß das heiße Blut meiner italienischen Mutter und in meinem Herzen blühte und glühte die volle leidenschaftliche Liebe des Weibes zu dem Manne ihrer Wahl. Aeußerlich freilich schien ich gleichgiltig und kühl; denn die stete Gegenwart von Lady Douglas verhinderte jede Annäherung. Unter den strengen, graublauen Augen der Dame, die so kalt und mißbilligend blicken konnten, war ich steif, ungeschickt, linkisch; die Kehle war mir wie zugeschnürt, und ich verbarg meine wahren Empfindungen und selbst den tiefen Schmerz um den Verlust meines Vaters hinter einer gemachten Gleichgiltigkeit. Des Nachts aber oder wenn ich allein war, flossen meine Thränen unaufhaltsam, ich fühlte mich so unglücklich, so verlassen, ich hätte sterben mögen.

Tiefe Dämmerung herrschte schon, als ich mich aus meinem Zimmer nach der Bibliothek begab. Dort befanden sich tiefe, durch Vorhänge abzuschließende Fensternischen, in denen kleine, weich gepolsterte Divans plazirt, worauf es sich so bequem saß, außerdem kam nur selten oder fast nie ein Mensch hin. Der Ort war wie geschaffen für mich, und ich hatte hier schon öfter ein Asyl gesucht. Heute fühlte ich mich so müde und in allen Gliedern so zerschlagen, daß ich mich sofort in einer Nische auf den Divan kauerte und die Augen schloß, nachdem ich vorher die Portieren herabgelassen und mich gegen den übrigen Raum abgesperrt hatte. Ich verfiel auch rasch genug in einen tiefen, traumlosen Schlaf. Wie lange ich so dagesessen, vermag ich nicht zu sagen. Plötzlich vernahm ich Stimmen, erst undeutlich und verworren, dann verständlicher; immerhin war ich nur halb wach und vermochte die Bande des Schlummers nicht von mir abzuschütteln; es war wie eine Lähmung, die mich befallen hatte, sonst hätte ich im Leben nicht daran gedacht, die Lauscherin zu spielen. Nur ganz unbestimmt kam mir zum Bewußtsein, es seien Allan und seine Mutter, welche zusammen sprechen. Dann aber machten mich einzelne Redewendungen aufmerksam, bekannte Namen schlugen an mein Ohr und riefen mich allmählich völlig in die Wirklichkeit zurück. Ich merkte zu meinem Schrecken, daß von mir die Rede war, und wäre nun gern hervorgetreten, indeß ich fürchtete mich jetzt, bei Allans Mutter den Verdacht zu wecken, absichtlich gehorcht zu haben. Während ich noch mit mir kämpfte, ob ich meine Anwesenheit kund thun sollte oder nicht, hörte ich Allan sagen:

„Ja, es ist eine unglückselige Situation. Was soll ich blos mit diesem jungen, unfertigen Geschöpf anfangen, das zwar kein Kind mehr ist, aber auch kein ausgewachsenes Weib? Und dazu die unausrottbare Liebe zu einer anderen im Herzen! Lieber Himmel, wenn ich meine stolze, blonde, leuchtende Edith mit dieser kleinen Zigeunerin vergleiche, die nach Gesetz und Recht meine Gattin ist! Es ist wahrhaftig zum Verzweifeln! Gieb mir einen Rath, Mutter; was soll ich denn thun?"

O wie mir jedes dieser Worte in das Herz schnitt! Wenn man mir ein vergiftetes Messer in die Brust gestoßen und dasselbe immer wieder in der Wunde umgedreht hätte, der Schmerz wäre nicht so grausam gewesen. Ich liebte diesen jugendschönen, kraftvollen Mann mit allen Kräften meiner Seele, mein ganzes Sein und Wesen, Fühlen und Denken war von Jugend auf mit seinem Bilde verwachsen, und er empfand nicht nur keine Liebe für mich, sondern zweifellose Abneigung; ich war ihm zur Last. Das Band, das ihn mit mir verknüpfte, empfand er im Voraus als eine schwere Fessel. Ich drückte beide Hände fest gegen meine wogende Brust und litt alle Höllenqualen verschmähter Liebe.

Lady Douglas hatte mit ihrer Antwort gezögert, jetzt hörte ich sie mit ihrer kalten, leidenschaftslosen Stimme sagen: „Es ist unendlich traurig für Dich, mein lieber Allan, daß es so gekommen ist; aber es war immer noch besser die häßliche Kleine zu heirathen, als auf den Reichthum Deines Onkels zu verzichten. Augenblicklich ist Beatrice ein abscheuliches, braunes Ding, doch ich hoffe bestimmt, sie wird sich binnen kurzer Frist herausmachen, so daß Du Dich immerhin mit ihr sehen lassen kannst. Auch zweifle ich nicht daran, daß sie Dir gegenüber stets gefügig sein wird. Denke an die Annehmlichkeiten, die Macht und den Einfluß, welche Dir die Millionen Deines Onkels verschaffen müssen, und nimm das unvermeidliche Uebel, an dieses unliebenswürdige Geschöpf gebunden zu sein, mit guter Manier hin."

Bei diesen harten, lieblosen Worten fing der vernichtende Schmerz, den ich bis jetzt empfunden hatte, an, einer Regung heftigen Zornes zu weichen. Es sauste mir in den Ohren und unwillkürlich ballte ich die Fäuste.

„Als ich den Wunsch des sterbenden Onkels erfüllte," erwiderte Allan, „dachte ich im Augenblick wirklich nicht an seinen Reichthum; ich wollte dem Theuren nur das Sterben leicht machen; er bat so innig, mit so heißem Flehen, daß mir das Herz in der Brust vor Mitleid schmolz. Aber jetzt bangt mir vor der Zukunft. Ich fühle für Beatrice nicht ein Fünkchen von Neigung, ja sie ist mir unsympathisch und mir graut bei dem Gedanken, daß sie eines Tages ihre Rechte als Gattin geltend machen könnte."

Das wird sie nie thun, davor kannst Du sicher sein, dachte ich, während mir Thränen des Schmerzes und Zornes brennend heiß in die Augen schossen.

„Schicke das Mädchen vorläufig zu ihrer Ausbildung in eine Pension," bemerkte Lady Douglas. „Sie scheint ziemlich unwissend, und ihre Manieren sind linkisch und ungeschickt. Die niedrige Abstammung mütterlicherseits verräth sich darin nur zu sehr. Es ist mir unbegreiflich, wie Dein Onkel sich an eine solche Person so wegwerfen konnte."

Das hatte gerade noch gefehlt, das Maß voll zu machen. Die Beleidigung meiner angebeteten Mutter aus diesem Munde brachte mich rein außer mir. Wild riß ich die Portiere zurück und stand mit einem Satze vor Mutter und Sohn. Eine große Kugellampe erhellte mit ihrem matten Schimmer kaum die Hälfte des weiten Raumes, aber ich sah deutlich, wie das Paar bei meinem unerwarteten Anblick zusammenfuhr, und wie Allans schönes Gesicht jäh erblaßte. Meine Augen sprühten und das Haar fiel mir wirr in die erhitzte Stirn.

„Schmähen Sie mich, so viel Sie wollen, Mylady," rief ich zornentflammt, „aber beleidigen Sie mit keinem Worte meine edle, unglückliche Mutter!"

„Beatrice," sagte Allan vorwurfsvoll, „Du hast gehorcht!"

„Ich konnte nicht anders. Ich war hier eingeschlafen und hörte Eure Stimmen wie in halber Betäubung. Erst als Deine und der Lady schonungslose Bemerkungen an mein Ohr drangen, kam ich wieder zu klarem Bewußtsein; doch es ist recht gut so, weiß ich doch nunmehr, woran ich bin. Seien Sie ganz außer Sorge, Lord Carleon, ich werde Ihnen in Zukunft nie lästig fallen. Ja, ich will es gestehen, ich habe Sie geliebt mit einer heißen, thörichten, kindischen Leidenschaft, deren ich mich jetzt schäme, und die ich aus meinem Herzen reißen will mit Gewalt, und wenn es darüber in Stücke brechen sollte. Ihnen aber, Mylady, rathe ich im Guten, rühren Sie nicht noch einmal mit dreister Hand an das geheiligte Andenken meiner Mutter oder Sie sollen mich kennen lernen!"

Ich mochte wohl wild genug ausgesehen haben bei diesen Aeußerungen einer übertriebenen kindischen Heftigkeit mit meinen funkelnden Augen und dem wirren Haar; denn Lady Douglas flüchtete sich scheu an Allans Seite und rief entsetzt: „Großer Gott, sie ist verrückt geworden!"

„Ich habe meine fünf Sinne so klar beisammen, wie nur je, Mylady, und ich werde Ihnen sofort den Beweis dafür liefern."

„Beatrice, ich bitte Dich, wie kannst Du nur so unehrerbietig mit meiner Mutter sprechen?" rief Allan mit dem Ausdruck schmerzlichen Vorwurfs.

„Sie hat mich geschmäht und meine todte Mutter beleidigt; ich hasse sie!" erwiderte ich heftig, fuhr dann aber ruhiger fort: „Gleich mit dem morgigen Tage gehe ich nach Rokeby Hall zurück, wo ich fortan in tiefster Zurückgezogenheit leben will. Ich beanspruche nur einen geringen Theil der Einkünfte aus dem Vermögen, das mein Vater hinterlassen hat; der ganze Rest steht zu Ihrer Verfügung. Mr. Wilson, der alte bewährte Rechtsbeistand meines Vaters, soll diese Angelegenheit zwischen uns ordnen. Wenn es auch nicht in meiner Macht steht, die Bande völlig zu lösen, welche Sie an mich knüpfen, Lord Carleon, so will ich doch das meinige thun, daß Sie die drückende Fessel so wenig als möglich empfinden. Nie werde ich Ansprüche irgend welcher Art als ihre Gattin erheben: Sie dürfen sich meinetwegen als vollkommen frei betrachten. So wenig die Welt bisher eine Ahnung davon hatte, daß der verstorbene Lord Carleon eine Tochter besaß, ebenso wenig soll sie jetzt erfahren, daß der gegenwärtige Lord bereits eine Gattin besitzt. Ich will mich in Rokeby Hall lebendig begraben und mich fortan bemühen, Sie ebenso sehr zu hassen, wie ich Sie bis jetzt geliebt habe. Leben Sie wohl auf Nimmerwiedersehen!"

Damit schüttelte ich mein Haar in den Nacken zurück und schritt hocherhobenen Hauptes zur Thüre hinaus. Allan rief wiederholt: „Beatrice, ich bitte Dich, bleib," und wäre mir vielleicht nachgeeilt. Allein seine Mutter hielt ihn zurück, indem sie sagte: So laß sie doch gehen; es ist entschieden das Beste für Dich und sie."

Das waren die letzten Worte, die ich vernahm. Seitdem sind zwei Jahre verflossen; ich habe meinen Gatten nicht wiedergesehen und auch nichts weiter von ihm gehört. Mr. Wilson ordnete die Geldfrage nach meinen Angaben und fand volles Entgegenkommen auf Seiten des Lords. Allan ließ mir dreimal durch den Rechtsanwalt einen Brief zukommen, ich sandte denselben jedesmal uneröffnet zurück; auch Lady Douglas schrieb mir einmal, erhielt ihren Brief aber ebenfalls ungelesen wieder zugestellt. Seitdem haben Mutter und Sohn mich in Ruhe gelassen; ich wurde in meiner Einsamkeit durch nichts mehr gestört; in trostlosem, ödem Einerlei schlichen die Tage dahin; fortgesetzt brütete ich über das Unrecht, das mir angethan worden war. Ich lebte nicht mehr, ich vegetirte blos und wahrlich, liebe Enid, wären Sie nicht in mein Leben getreten und hätten mich aus der Lethargie meines Kummers klug und thatkräftig und doch mit milder Hand aufgerüttelt, ich wäre zu Grunde gegangen, seelisch und leiblich."

Enid war der seltsamen Geschichte voller Spannung gefolgt. Tiefes Mitleid für das unglückliche junge Wesen an ihrer Seite, das wie dazu geschaffen schien zu lieben und geliebt zu werden, schwellte ihre Brust. „Darf ich wohl fragen," äußerte sie zögernd, „wie Sie heute über Lord Carleon denken?"

„O, ich hasse ihn; ich **will** ihn hassen!" lautete die schnelle leidenschaftliche Erwiderung der jungen Schloßherrin, wobei ihre Lippen zuckten.

Enid lächelte, mit diesem Haß hatte es wahrlich nicht viel auf sich. Dann aber sagte sie nach kurzer Pause sehr ernst: „Wollen Sie mir ein offenes Wort nicht übel nehmen, liebe Beatrice?"

„Sprechen Sie ungescheut aus, was Sie denken, Enid, von Ihnen kann ich Alles hören!"

(Fortsetzung folgt.)

Verantwortlicher Redakteur:
Martin Schroeter in Thorn.

Königl. Baugewerksschule
Deutsch-Crone (Westpr.)
Wintersemester beginnt 26. Oktober.
Programme 2c. durch den **Director.**

Glücksmüllers
Gewinnerfolge
sind rühmlichst bekannt!
Schon
10. bis 13. Juli Ziehung.
Metzer Dombau-Loose.
Nur Baargeld, Hauptgewinne:
50,000 Mark
20,000 Mark
10,000 Mark
usw. Loose à **Mk. 3.30**, Porto u. Liste 20 Pf.
zusammen 1 Loos Mk. 3.50
zu beziehen vom **Bankgeschäft.**
Lud. Müller & Co.,
Berlin, Breitestr. 5,
beim Kgl. Schloss.

Eine **Hypothek von 4000 Mk.,** wird **zum 1. Juli oder August gesucht.** Gefällige Offerten unter **J. T. 14.** in die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein in der **Hauptstraße zu Mocker** gelegenes rentables
Grundstück mit Wohnhaus,
kleinem Obstgarten, Stallungen, Remise 2c. ist preiswerth **zu verkaufen.** Reflectanten belieben ihre Offerten in der Expedition d. Ztg. unter **H. C.** niederzulegen. Zwischenhändler verbeten.

Pianino,
Nußbaum, neueste Konstruktion, vollen edlen Ton, Preis 550 Mk. empfiehlt
F. A. Goram, Baderstr. 22.

Einige Hundert
Postcartons
hat billig abzugeben
J. Klar, Breitestraße 42.

Ich beabsichtige mein Lager von ca. **2000 Stück** fast neuen gediegen gearbeiteten
Artillerie-Geschosstransportkasten
in **Thorn spottbillig zu verkaufen** und wollen Reflectanten mit mir in Verbindung treten. **F. Karbaum, Halle a. S.**

Strandschuh-Lack.
Strandschuh-Crême.
Anders & Co.
Strandschuh-Crême.
Strandschuh-Lack.

Nähmaschinen!
Hocharmige für 50 Mk.
frei Haus, Unterricht und 3jährige Garantie
Dürkopp-Nähmaschinen, Ringschiffchen, Wheler & Wilson, Waschmaschinen, Wringmaschinen, Wäschemangeln,
zu den billigsten Preisen.
S. Landsberger, Heiligegeiststr. 12
Theilzahlungen monatlich von 6,00 Mark an
Reparaturen schnell, sauber und billig.

Photographisches Atelier
Kruse & Carstensen
Schloßstraße 14,
vis-a-vis dem Schützenhause.

Berliner
Wasch- u. Plätt-Anstalt.
Bestellungen per Post.
J. Globig, Klein Mocker.

In meiner
Wasch- und Plättanstalt
werden billig und sauber **helle Kleider, Blousen und auch andere Wäsche gewaschen und geplättet** und bitte die Herrschaften um geneigten Zuspruch.
M. Laskowska, Brückenstr. 24, 2 Tr.

Empfehle mich zur Anfertigung von
Oefen und Kochmaschinen
zu billigen Preisen bei prompter Ausführung für Thorn und Umgegend.
J. Katarzynski. Töpfermstr.

Möbel aller Art werden sauber und billig **reparirt** und **aufpolirt** bei
Fr. Heinrich, Tischlermeister, Breite- und Mauerstraße-Ecke.

Als Hunde-Dresseur
nach **bewährter Methode** empfehle mich den geehrten Hundebesitzern von Thorn und Umgegend. Dressur in wenigen Wochen. Preise billigst. Referenzen über bisher ausgeführte Dressur stehen jeden Tag im **Saal Hotel Museum** zur Verfügung.
Hunde werden **geschoren** und in **Pension** genommen, wozu ich eine schöne große Remise gemiethet habe.
Herbertz, Hotel Museum.

Wohnung, 2 Stuben
mit Zubehör zu vermiethen Strobandstr. 17

---

2 Läden m. u. o. Wohnung Elisabethstraße 13./15. **A. Endemann.**

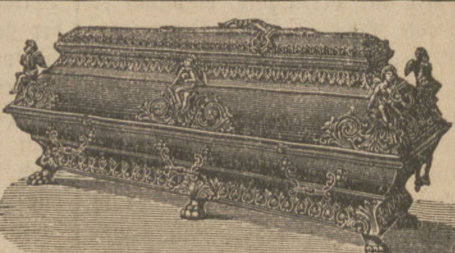
Baldige Uebergabe
unseres Ladenlokals bedingt
Total-Ausverkauf
zu jedem annehmbaren Preise.
Gebr. Jacobsohn, Breitestraße 16.

Victoria-Fahrradwerke, A.-G.
Weitgehendste Garantie. Theilzahlung gestattet.
Erlernung des Fahrens gratis.



Lieferantin vieler Militär- und Zivilbehörden.
Fahrräder allerersten Ranges, leichtester Gang, bestes Material.
Vertreter: **G. Peting's Wwe.,**
Waffen- und Fahrradhandlung THORN, Gerechtestr. Nr. 6.
Daselbst werden auch sachgemäß Reparaturen ausgeführt.

Mechanische Schuhwaaren-Fabrik
Baderstraße 20.
Detail-Verkauf.
Eigenes Fabrikat zu Fabrikpreisen.



Metall- und Holz- sowie mit **Tuch überzogene**
Särge.
Große Auswahl in **Steppdecken, Sterbehemden, -Kleider, -Jacken** 2c. liefert zu bekannt billigen Preisen das **Sarg-Magazin von**
A. Schröder,
Coppernicusstr. 30,
schrägüber der städtischen Gasanstalt.



Post- und **Schnelldampfer**-Dienst.

Nach **Nord-Amerika**
Newyork, Philadelphia, Baltimore, Boston, New-Orleans.

Nach **Süd-Amerika**
Süd-Brasilien
Deutsche Ackerbau-Colonien in Santa Catharina etc.

Hamburg-Newyork
mit Schnelldampfern, Reisedauer 8 Tage.

Fahrkarten zu Originalpreisen bei
J. S. Caro, Thorn.
No. 523.

Schering's Pepsin-Essenz
nach Vorschrift vom Geh.-Rat Profess. Dr. O. Liebreich, **beseitigt binnen kurzer Zeit Verdauungsbeschwerden, Sodbrennen, Magenverschleimung,** die Folgen von Unmäßigkeit im Essen und Trinken, und ist ganz besonders Frauen und Mädchen zu empfehlen, die infolge **Bleichsucht, Hysterie** und ähnlichen Zuständen an **nervöser Magenschwäche** leiden.
Preis 1/1 Fl. 3 M., 1/2 Fl. 1.50 M.
Schering's Grüne Apotheke, Berlin N., Chausseestr. 19.
Niederlagen in fast sämtlichen Apotheken und Drogenhandlungen.
Man verlange ausdrücklich Schering's Pepsin-Essenz.
Niederlagen: Thorn: Sämmtl. Apotheken, **Mocker:** Schwanen-Apotheke.

F. F. Resag's
Deutscher Kern-Cichorien
aus **garantirt reinen** Cichorien-Wurzeln ist das **beste** und **ausgiebigste** aller bisher bekannten Caffé-Surrogate.

Traurige Thatsache
ist es, daß viele Tausende rechtschaffener Familienväter durch zu rasches Anwachsen ihrer Familie unverschuldet mit Sorgen und die Ehefrauen mit Krankheiten und Siechtum zu kämpfen haben! Jeder, dem das Wohl seiner Nächsten am Herzen liegt, lese unbedingt das **neu** erschienene **zeitgemäße** Buch: „Die Ursachen der Familienlasten, Nahrungssorgen und des Unglücks in der Ehe, sowie **Rathschläge** und Angabe natürlicher Mittel zur Beseitigung derselben". Menschenfreundlich, hochinteressant und **belehrend** für Eheleute **jeden** Standes. 80 Seiten stark. Preis nur 30 ₰, wenn geschlossen gewünscht 20 ₰ mehr (auch in Marken). Versandt discret.
J. Zaruba & Co., Hamburg 1.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die preisgekrönte in 27. Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das
gestörte Nerven- und Sexual-System
Freie Zusendung unter Couvert für eine Mark in Briefmarken.
Eduard Bendt, Braunschweig.

Wohnungen, getheilt auch im ganzen, zu vermiethen Neustädt. Markt 12.



Repariren u. Ueberziehen schnell u. billig.

Interessante Bücher.
Reichhaltiger Catalog gegen 20 Pfg. Porto verschlossen durch
A. Hesse, Eschwege, Schildgasse 2.

Ein gut möbl. Zimmer,
n. v., m. sep. Eing., ist billig u. sofort zu vermiethen **Neust. Markt 19.**

Musik-Instrumente
aller Art, **Blas- u. Streichinstrumente** sowie **Harmonikas, Zithern** 2c. versendet direkt ab Fabrik
Gotthard Doerfel,
Klingenthal, Sa.
Preisliste gratis und franco.

Laden in der Wilhelmsstadt
zu vermiethen. **R. Schulz,**
Neustädtischer Markt 18.

Ein kleiner Laden,
der sich auch zum Bureau eignet, ist per sofort oder 1./10. zu vermiethen.
J. Murzynski, Gerechtestraße 16.

Strobandstr. Nr. 15, II, ist
eine Wohnung
versetzungshalber für 470 Mark sofort zu vermiethen. **C. Schütze.**

Eine bessere mittlere
Familienwohnung
von sofort zu vermiethen Breitestr. Nr. 39.

Eine Wohnung
von 5 Zimmern, Mädchenstube und Zubehör von sofort zu vermiethen
J. Keil, Seglerstraße 11.

Eine Wohnung,
II. Etage Neust. Markt 9, ist vom 1. Oktbr. zu vermiethen. **A. Tapper.**

Eine herrschaftliche Wohnung,
III. Etage, 5 Zimmer und Zubehör, zum 1. Oktober zu vermiethen.
M. Chlebowski.

In meinem Hause Bachestraße 17 ist eine
herrschaftliche Wohnung
von 6 Zimmern nebst Zubehör in der III. Etage vom 1. Oktober zu vermiethen.
Soppart, Bachestraße 17.

In dem Neubau **Wilhelmsstadt, Friedrich- und Albrechtstraßen-Ecke,** sind zum ersten Oktober
Wohnungen
von 3 bis 8 Zimmern nebst Zubehör eventl. auch Pferdestall zu vermiethen.
Konrad Schwartz.

Die von Herrn **Samuel Wollenberg** seit
5 Jahren bewohnte Wohnung
Seglerstr. 11, I. Etage, ist vom 1. October anderweitig zu vermiethen. **J. Keil.**

Brückenstr. 32
I. Etage, 7 Zimmer, Badezimmer 2c. per 1. October zu vermiethen. Preis Mk. 1500.
Zu erfragen bei Herrn **A. Böhm.**

In m. Hause altstädt. Markt 27 ist die seit 6 Jahren von Herrn **Dr. Wolpe** innegehabte
II. Etage,
bestehend aus 6 Zimmern, Entree, Küche, Badestube u. sonstigem Zubehör vom 1. Oktober d. Js. zu vermiethen. Näheres Schillerstraße 19.
Gustav Scheda.

Eine große und eine kleinere
herrschaftliche Wohnung
sofort zu vermiethen. **M. Spiller.**

Eine Wohnung,
ganz neu, von 3 Stuben, Küche und Zubehör zu vermiethen
Jakobs-Vorstadt. Schlachthausstr. 59.

Versetzungshalber ist die von Herrn Reg.-Baumeister **Kleefeld** innegehabte
III. Etage,
bestehend aus 5 Zimmern, 2 Entrees, Küche, Speisekammer und Mädchenstube per 1. Juli **zu vermiethen.** Besichtigung: Vormittags 10—1 Uhr, Nachm. 4—6 Uhr.
Julius Buchmann, Brückenstr. 34.

Wilhelmsplatz
ist in meinem neuerbauten Hause die
erste Etage,
7 Zimmer nebst allem Zubehör, auf Wunsch auch Pferdestall und Wagenremise zu verm.
R. Schulz, Neustädtischer Markt 18.

Eine freundliche Wohnung,
3 Zimmer, renovirt, Breitestraße 14, sofort zu vermiethen.

Eine Wohnung,
3 Zimmer, Küche u. Zubehör, Waldstr. 74, 1 Tr., vermiethet Culmerstr. 20, I, **Nitz.**

---

1 eventl. 2 zweifstr. nach der Straße gelegene gut
möblirte Zimmer
zu vermiethen **Culmerstrasse 22, II.**

Möbl. P.-Zimmer z. verm. Backerstr. 13.

Ein grosses helles Parterre-Zimmer
zum Bureau pp. sich eignend sofort zu vermiethen **Gerberstraße 33.**

Möbl. Zimmer,
1 Treppe, zu vermiethen Schillerstr. Nr. 3.

Ein eleg. möbl. Vorderzimmer,
parterre, zu vermiethen **Brückenstraße 4.**

---

3 Zimmer, Küche, Zubehör 1. Etage vom 1. October zu vermiethen Thurmstr. 8.

Kellerwohn. zu verm. Tuchmacherstr. 14.

Grützmühlenteich
empfiehlt seine vorzüglich eingerichtete
Badeanstalt,
geöffnet von 5 Uhr früh.
Schwimmschüler werden angenommen. Zur Belustigung mit Gondelfahren stehen Gondeln und Boote zur Verfügung.
R. Roeder.

Kaffeegebäck
Raderkuchen, Königskuchen, Wienerwurst, Sandtörtchen
und verschiedene andere **Kuchen** jeden Sonntag **frisch** empfiehlt
Hermann Thomas jun.,
Schillerstraße 4.

Gesundheits-Apfelwein
zu Bowlen und Kurzwecken
per Flasche 35 Pfennig, bei 12 Fl. 30 „ } exclusive Glas,
Moselwein v. 65 Pf. an
Rothwein v. 60 „ an.
Med.-Tokayer, Ungarweine u. alte Rheinweine
empfiehlt billigst
Ed. Raschkowski,
Neustädt. Markt 11.
Vorstehende Weine sind zu gleichen Preisen in meinen Filialen Jacobs-Vorstadt und Podgorz am Markt zu haben.

Pr. Himbeer- u. Kirschsaft
mit Zucker
in Flaschen u. ausgewogen empfiehlt billigst
Ed. Raschkowski, Neust. Markt 11.

Photographisches Atelier
von **H. Gerdom,** Thorn, Neustädt. Markt.
Mehrfach prämiirt.
Photograph des deutschen Offizier- und Beamten-Vereins bin **ich** hier am Orte nur allein.

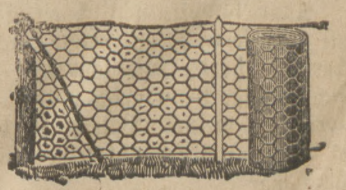
!! Corsetts !!
in den neuesten Façons,
zu den billigsten Preisen
bei
S. LANDSBERGER,
Heiligegeiststraße 12.

Haustelephone
Tauchelemente
Inductions-Apparate
Elektro-Magnete
Electrische Glocken
Leitungsdrath
Druckknöpfe sowie
Elektro-medicinische Apparate
empfiehlt
zu den billigsten Preisen
A. Nauck,
Heiligegeiststraße 13.



Eigene circa 2000 Quadratmeter große
Uebungsbahn,
sowie zuverlässige **Reparaturwerkstätte.**

Nur 9 1/2 Mark!
kosten 50 Meter — 1 Meter breites — bestes, verzinktes Drahtgeflecht zur Anfertigung von



Gartenzäunen, Hühnerhöfen, Wildgatter u. s. w. **frachtfrei jeder** deutschen Bahnstation. Man verlange Preisl. No. 64 über **alle Sorten Geflecht, Stachel-** und **Spalierdraht** nebst Gebrauchsanleit. gratis und franco von
J. Rustein, Ruhrort a. Rhein.

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.